

Die Segensverheißung im
vorpriesterschriftlichen Tetrateuch

Wissenschaftliche Hausarbeit
vorgelegt von

R a l f K r ü g e r

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Einleitung	1
II. Segensverheißungen in der Genesis	2
1. Gen 12,2f	2
a) Literarkritik	3
b) Analyse	3
c) Zusammenfassung	6
2. Gen 28,13-15	6
a) Literarkritik	7
b) Zusammenfassung	8
3. Gen 18,17-19	9
a) Analyse	9
b) Zeitliche Einordnung	10
4. Gen 22, 16-18	12
a) Analyse	12
b) Zeitliche Einordnung	13
c) Zusammenfassung	13
5. Gen 26,1-5	14
a) Literarkritik	14
b) Zeitliche Einordnung	15
6. Gen 26,24.25a α	16
a) Analyse	16
b) Zeitliche Einordnung	16
III. Segensverheißungen außerhalb der Genesis im vorpriesterlichen Tetrateuch	18
1. Ex 20,24-26	18
a) Literarkritik	18
b) Analyse	19
c) Zeitliche Einordnung	19
2. Ex 23,25f	20
IV. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	21

	Seite
V. Erfüllung der Segensverheißung	22
1. Segen für die Erzväter und Israel	22
2. Segen für die Völker	23
a) Das jahwistische Anliegen	23
b) Die dtr Interpretation	24
c) Die Auslegung von Gen 18,18f	25
3. Die bedingte Segensverheißung	25
VI. Ausblick auf die Pentateuchfor- schung	25
1. Bedeutung der Segensverheißung für das jahwistische Erzählwerk	25
a) Die Quellenfrage	25
b) Die Datierungsfrage	28
2. Bedeutung der Bearbeitungen	29
VII. Übersetzung der besprochenen Ver- heißungstexte	30
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	32

I. Einleitung

In dieser Arbeit werde ich mich den Verheißungstexten¹ im vorpriesterlichen² Tetrateuch widmen, die Jahwes zukünftiges Segnen ankündigen. Zu nennen sind hier: Gen 12,2f, 18,17-19; 22,16-18; 26,1-5.24.25a~~o~~; 28,13-15; Ex 20,24f; 23,25f.³ Diese Texte beinhalten zwei Typen der Segensverheißung. Die eine richtet sich an den Verheißungsempfänger selbst, die andere gilt den Weltvölkern.⁴ Die Untersuchung wird zeigen, daß die Segensverheißung an die Völker eine Entwicklung durchläuft. Diese Entwicklung spiegelt sich vorab in der Reihenfolge der zu behandelnden Genesistexte wider⁵.

Westermann beschäftigte sich allgemein mit den Verheißungen im Pentateuch. Dabei arbeitete er Kriterien heraus, die auch für meine Arbeit bestimmend sind. So muß eine ursprüngliche Verheißung - das bedeutet für Westermann, daß sie der Väterzeit zugewiesen werden kann - in ihren Kontext eingebunden sein und darf mit anderen Verheißungen nicht kombiniert werden⁶. Die Exegese (c.II. und III.) wird deshalb zuerst prüfen, inwieweit die Verheißungstexte in ihren Kontext eingebunden sind. Darüber hinaus ist der Frage nachzugehen, ob die Texte einheitlich sind. Vielfach kann ich mich hier auf die Ergebnisse der literarkritischen Forschung stützen. Anschließend muß die Aussageintention der Verfasser analysiert werden. Dabei lassen sich bei einigen Texten diese beiden Arbeitsschritte nicht ganz sauber trennen. In einem dritten Arbeitsgang will ich die Verheißungen zueinander in Beziehung setzen und, wenn möglich, zeitlich einordnen. Die Exegese der später bearbeiteten Texte setzt die Ergebnisse der vorangegangenen voraus.

Im vierten Kapitel der Arbeit biete ich eine Zusammenfassung der exegetischen Ergebnisse, während ich im fünften betrachte, wie sich die Segensverheißung verwirklicht. Zum Schluß möchte ich mich der Frage widmen, ob die Segensverheißung eine Funktion im Aufbau des vorpriesterschriftlichen Tetrateuch hat. Dabei ist mein Interesse stark auf das jahwistische Erzähl-

werk ausgerichtet. Kann man weiterhin von einer Quelle "J" sprechen, die mehr als nur die Vätergeschichte beinhaltet, und wenn ja, wann ist sie zu datieren? Dieser Aufbau der Arbeit macht es nötig, daß bei Fragen, die zu J auftauchen, immer wieder auf den Schluß verwiesen wird.

Diesen mehr methodisch orientierten Vorüberlegungen sollen noch einige inhaltliche folgen. Westermann weist in seinen Untersuchungen immer wieder darauf hin, daß der Segen eigentlich nicht Gegenstand einer Verheißung sein kann⁷. Ursprünglich wird der Segen mit dem Augenblick seines Aussprechens wirksam und kann nicht für später in Aussicht gestellt werden (vgl. als konkrete Segenshandlungen Gen 27 und Num 22-24).

Bevor die Frage beantwortet wird, was es bedeutet, wenn nun doch der Segen zum Gegenstand einer Verheißung wird, will ich kurz einige Worte zum Problem von Verheißung und Erfüllung sagen. Das AT ist in allen seinen Schichten von Verheißungen durchzogen. "Es will (allerdings; d. Verf.) nicht gelingen, aus dem Alten Testament eine glatt aufgehende Summe aller Verheißungen zu errechnen"⁸, d.h. es gehört zum Wesen einer Verheißung, daß sie sich nie ganz in ihrer Erfüllung erschöpft, daß sie immer nach neuen Verheißungen ruft⁹.

In Israel rückt die Kategorie von Verheißung und Erfüllung an die Stelle der "mythischen Rektion", sie bindet unweigerlich an eine sich zeitlich erstreckende Geschichte und schützt so davor, daß Israel sich aus dem Geschichtsverlauf herauslöst¹⁰. Das Miteinander von Verheißung und Erfüllung gibt Israel die Gewißheit, daß Gott handelt. Diese Gewißheit wird auch zum Ausdruck gebracht, wenn J erstmals den an sich geschichtslosen Segensbegriff in die Kategorie von Verheißung und Erfüllung einordnet.¹¹

II. Segensverheißungen in der Genesis

II. 1. Gen 12,2f¹²

Die eigentliche Verheißung an Abraham setzt mit V 2 ein. Sie richtet sich einerseits an den Erzvater selbst (V 2), bezieht andererseits mit dem Hinweis auf

*vgl. P. Vögtle,
U. Untersuchungen
zur Rektion
1972, S. 17*

die כל מטפת הארסה die gesamte Menschheit mit ein (V 3). Inhalt dieser Verheißung ist deutlich der Segen, den Jahwe Abraham und denen, die mit ihm zusammentreffen, in Zukunft zukommen lassen will. Die möglicherweise in V 1 anklingende Landverheißung, aber auch die Mehrungsverheißung V 2a α werden durch das fünffach variierte Stichwort Segen überlagert.

II. 1.a) Literarkritik

Üblicherweise wird Gen 12,1ff auf die Quellenstränge J (1-4a.6a(b).7.8) und P (4b-5) verteilt. Innerhalb der jahwistischen Schicht kann man im Anschluß an Kilian eine vorjahwistische Grundschrift (1.4a.6a.7.8) bestimmen, die durch J (2f.6b) erweitert wurde. Diese Entscheidung ist damit zu begründen, daß das Thema von V 2f, der Segen, in den übrigen Versen nicht mehr anklingt, wie auch der Befehl לך לך direkt auf V 4a zielt.¹³

Für die Analyse unseres Textes bedeutet dieses Ergebnis zunächst nicht sehr viel. Man wird aber u.U. J neu sehen müssen. Er ist vielleicht nicht so sehr ein Sammler mündlicher Überlieferungen, die er durch Einschübe an markanten Stellen akzentuiert, als vielmehr ein Redaktor, der sein Anliegen in das vorgegebene (schriftliche) Traditionsgut einarbeitet¹⁴. Die weitere Untersuchung muß zeigen, ob sich diese Vermutung auch mit anderen Texten belegen läßt.

II. 1.b) Analyse

Hier will ich mich mit sprachlichen Eigentümlichkeiten beschäftigen, die für das Verständnis des Textes relevant sind. Als erstes stellt sich die Frage, ob der Kohortativ לך לך ¹⁵ nach dem Imperativ לך לך parataktisch, konsekutiv oder final zu übersetzen ist. Die Beantwortung dieser Frage gibt darüber Auskunft, wie das Verhältnis von Gottes Handeln (Verheißung) und menschlichem Tun (Gehorsam) zu verstehen ist.¹⁶

Vordergründig mag ein Hinweis im Lexikon von Köhler/Baumgartner eine finale Übersetzung nahelegen¹⁷. Im Hintergrund steht aber neben dem theologischen Vorver-

ständnis wahrscheinlich auch der Gedanke, Jahwe stelle Abraham mit dem Befehl zur Auswanderung eine schwere Aufgabe¹⁸, die durch eine Verheißung gleichsam belohnt werden müsse. Eine solche Emphase kann man im Text allerdings nicht feststellen. So ist der Befehl לך לך u.U. im Umgangston¹⁹ verfaßt. Auch die Fortsetzung in V 4a ist keineswegs dramatisch. Ohne viel Aufhebens zieht Abraham los²⁰. Wäre dies etwas Außergewöhnliches, könnte man eine Formulierung wie etwa Gen 16,3 erwarten: יהוה וילך וישמע אברהם בקול. Darüberhinaus kennt das Hebräische durchaus die Möglichkeit, Finalsätze durch Konjunktionen einzuleiten²¹.

Diese Überlegungen sprechen m.E. dagegen, den Kohortativ final zu übersetzen. Verheißungen, die mit dem Gehorsam des Erzvaters verbunden werden, werden wir noch kennenlernen. Eher trifft die konsekutive Übersetzung Wolffs^{21a} die Intention des Textes, auch wenn mit keinem Wort erwähnt wird, daß der Segen eine Folge des Aufbruchs ist. Man wird sich noch fragen müssen, ob das Ergebnis der Literarkritik nicht die Vermutung nahelegt, daß göttliches und menschliches Handeln nebeneinander stehen bleiben. Deutlich ist auf jeden Fall, daß der Imperativ keinen konditionalen Unterton hat und die Verheißung somit ohne Bedingung ergeht.

Wenden wir uns jetzt dem Verständnis von V 2b²² zu. Wird Abraham selbst zu einem Segen²³ oder meint והיה ברכה, daß Abraham als Beispiel eines Gesegneten in einer Segensformel genannt wird²⁴? Man muß hier Wehmeier folgen, wenn er auf die Parallele Sa 8,13 verweist: "»wie ihr q^elālā gewesen seid unter den Völkern, Haus Juda (), so schaffe ich euch Heil, dass ihr b^erākā seid« (V 13a) (והייתם ברכה ; d.Verf.). Wer fortan sagt: »Gott tue dir wie Juda«, wünscht dem anderen damit nicht mehr Unheil, sondern Glück."²⁵

Bei diesem Verständnis schreiten die Gedanken in VV 2-3 in einer Linie fort: a) Gott verheißt Abraham Segen; b) Abraham wird von anderen als beispielhaft Gesegneter in einer Segensformel genannt; c) Gott segnet die, die Abraham segnen; d) Abraham wird zu einem Se-

gensmittler für die Menschheit (s.u.).²⁶

Zur Erklärung von V 3a müssen die Parallelen Gen 27,²⁹ **אָררִיךְ אֶרֶר וּסְבַרְכִיךְ בְּרוּךְ** und Num 24,9 herangezogen werden. Diese Formeln wurzeln im magischen Denken. Einmal ausgesprochen, sind sie von selbst wirksam. Sprachlich deuten die Nominalsätze und der Gebrauch der Partizipien **אֶרֶר** und **בְּרוּךְ** darauf hin. Diese Formel dient dem Schutz dessen, dem der Zuspruch gilt.²⁷

Eine ähnliche Funktion hat Gen 12,3a. Allerdings greift J massiv in die Tradition ein. Statt der Partizipien **אֶרֶר** und **בְּרוּךְ** gebraucht er finite Verbformen, bezieht damit Segen und Fluch für die anderen in die Verheißung mit ein und unterstellt sie eindeutig Jahwe. Dieser letzte Aspekt wird durch die chiasmatische Wortstellung der Satzprädikate noch betont. Darüber hinaus wird die Aussage verschärft. Heißt es in den Parallelen **אֶרֶר אֶרֶרִיךְ אֶרֶר** (**אֶרֶר** = verfluchen), so lautet V 3aβ **בְּקִלְקִלְךָ אֶרֶר** (**קִלְקִל** pi = leicht machen, verachten)²⁸. Schon die geringste Beleidigung Abrahams zieht den Fluch Gottes nach sich. Allerdings: "Gott will nicht erwarten, daß viele sich soweit vergessen werden, ihn zu schmähen." (Dillmann zum Singular von **מְקַלְקֵל**).²⁹

Das größte Problem bereitet die Übersetzung des Ni von **בְּרוּךְ** in V 3b³⁰. Diese Form kommt im AT noch an zwei weiteren Stellen vor. Diese können zur Interpretation nicht herangezogen werden, weil sie von unserer Stelle abhängig sind. Westermann gibt einen Überblick über die Lösungsversuche.³¹ Die Interpretationen schwanken zwischen reflexiver und passiver Übersetzung. Das Problem der meisten Exegeten scheint m.E. darin zu liegen, daß sie von ihrem theologischen Vorverständnis an die Interpretation herangehen, das hebräische Sprachempfinden aber unberücksichtigt lassen.

Man sollte sich zunächst klar machen, daß das Ni seine Bedeutung in seinem Verhältnis zum Qal erhält³². Hier tritt allerdings nur die Form des Part. Pass. auf. "Sie bezeichnet den Zustand des Besitzes der **b^erākā**, nicht das Ergebnis einer Segenshandlung Auf Menschen bezogen sagt ... (diese Form; d.Verf.) den Besitz der

b^erākā aus, ohne daß nach dem Zustandekommen dieses Zustandes gefragt würde."³³

Dieser Bedeutungshorizont, wenn auch am Part. Pass. Qal gewonnen, muß bei der Interpretation des Ni berücksichtigt werden. Das Ni "bezeichnet (also; d.Verf.) eine Handlung, die sich am Subjekt vollzieht, ohne daß das Subjekt selbst (Hitp.) oder eine andere Person (Pu.) als deren Urheber in Betracht gezogen würde... . brk ni. heißt somit »Segen erlangen, am Segen teilhaben« o.ä. ..."³⁴

Die Präposition ׀ hat an dieser Stelle instrumentale Bedeutung. Bezeichnete ׀ lediglich das Vorbild, wie es Gesenius vorschlägt³⁵, so entspräche dies weder dem Satzaufbau noch der soeben bestimmten Übersetzung.³⁶

II. 1.c) Zusammenfassung

An Abraham ergeht eine unbedingte Verheißung. Im Mittelpunkt steht die Zusage künftigen Segens. Die Aussage, daß Abraham zu einem großen Volk³⁷ und sein Name berühmt werde, kann man als Folge des empfangenen Segens interpretieren³⁸. Die Formulierungen V 2b und V 3a α verleihen der Verheißung zusätzliche Sicherheit.

Der Blick richtet sich aber nicht ausschließlich auf den Erzvater. V 3b weitet die Verheißung auf die כל משפחת הארמה³⁹ aus, die durch den Erzvater in den Genuß des göttlichen Segens kommen.

Die Überlegungen, welche Stellung die Segensverheißung im Kontext einnimmt und wie sich J ihre Erfüllung, sowohl hinsichtlich Abrahams als auch der Völker vorstellt, stelle ich vorläufig noch zurück.

II. 2. Gen 28,13-15

Auffällig ist die Häufung von Verheißungen: Landverheißung - Mehrungsverheißung - Segen für die Völker - Beistand⁴⁰. Im Gegensatz zu Gen 12,1-3 beherrscht keine für sich das Feld. Zur Situation des fliehenden Jakob paßt eigentlich nur die Verheißung des Beistandes.

Die Übereinstimmung von V 14b und Gen 12,3b ist unübersehbar, nur daß in diesem Zusammenhang ובזרעך hinzugefügt ist. Um die Beziehung beider Stellen zu-

einander klären zu können, muß die Verheißung insgesamt betrachtet werden.

g. Zittel

II. 2.a) Literarkritik⁴¹

Es stellt sich die Frage, ob die Verheißung in sich einheitlich ist. Neben dem Bezug auf Gen 12,3b finden sich Übereinstimmungen mit 13,14-17 und 31,3.⁴² Wenden wir uns zuerst dem Verhältnis zu c.13 zu. Schreibt man die Texte einmal abschnittsweise übereinander, kann man die Verwandtschaft deutlich erkennen.

Gen 13,15	כי את כל הארץ אשר אתה ראה
Gen 28,13b	הארץ אשר אתה שכב עליה
Gen 13,15	לך אתננה ולזרעך ער עולם
Gen 28,13b	לך אתננה ולזרעך

Wenn in c.28 statt ראה das Verb שכב verwendet wird, so spiegelt sich hier die gegenwärtige Situation wieder⁴³. Jakob schläft und kann nicht sehen. Die Übereinstimmung bleibt aber trotzdem, denn beide Verben werden als Partizipien gebraucht.

Gen 28,14a hat seine Parallele in 13,16a.

Gen 13,16a	ושמתי את זרעך כעפר הארץ
Gen 28,14a	והיה זרעך כעפר הארץ

Während das Bild von der Nachkommenschaft, die so zahlreich wird wie der Staub der Erde, in c.13 durch den Nachsatz: "wovon gilt: wenn jemand den Staub der Erde zählen kann, dann wird auch deine Nachkommenschaft gezählt" erläutert wird, geschieht dies in c.28 auf etwas merkwürdige Art und Weise. V 14aß beginnt: ופרצת "und du wirst (im Hinblick auf deine Nachkommenschaft) überquellen"; erläutert wird dies durch die Angabe der vier Himmelsrichtungen, die ebenfalls in c.13 erwähnt werden, und zwar V 14.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, daß in c.13 die Himmelsrichtungen nicht mit der Mehrungs-, sondern mit der Landverheißung in Verbindung gebracht werden. Hier haben sie auch ihren Platz⁴⁴.

Diese letzte Feststellung leitet zur Frage nach der Priorität einer der beiden Stellen über. Sie ist zugunsten von c.13 zu beantworten. Der Verfasser von 28,13b.14a zitiert 13,15.16a, bricht dann aber ab und

versieht die Mehrungsverheißung mit dem oben beschriebenen Zusatz, den er in c.13 im richtigen Zusammenhang vorgefunden hat.⁴⁵

Derselbe Verfasser fügt aus c.12 die Segensverheißung für die Völker in diesen Zusammenhang ein. Da er bemüht ist, auch die Nachkommen des Erzvaters in die Verheißung einzuschließen (V 13b.14a), setzt er zum Zitat aus c.12 **וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל** hinzu⁴⁶. Die wörtlichen Zitate, die Erläuterung der Mehrungsverheißung und die Erweiterung von Gen 12,3b legen den Schluß nahe, daß der hiesige Verfasser von denen in c.12f verschieden ist.

Bereits oben wurde gesagt, daß in die Situation des fliehenden Jakob allein die Beistandsverheißung paßt. In V 15a wird sie weiter entfaltet. Wie die Segensverheißung an Abraham ergeht sie ohne Bedingung. Dies könnte bereits für jahwistische Autorschaft sprechen.⁴⁷

Hinzu kommt die Beobachtung, daß diese Verheißung, die für den Jakob-Esau-Kreis so charakteristisch ist, am Anfang der Flucht Jakob zugesprochen wird. Eine ähnlich exponierte Stellung hatte J der Segensverheißung an Abraham gegeben.⁴⁸

Darüber hinaus läßt sich ein dritter Bezug zu Gen 12, 2f herstellen, wenn auch nur indirekt. Eine Parallele hat unsere Beistandsverheißung in Gen 31,3. Dabei stellt V 3a einerseits den Zusammenhang mit Gen 28,15a her und lehnt sich andererseits in der Wortwahl eng an Gen 12,1 an. Es ist möglich, daß J die ihm bekannte Terminologie in c.31 wieder aufnimmt.⁴⁹

Hatte es sich bereits in c.12 gezeigt, daß J sein Anliegen in den ihm vorgegebenen Zusammenhang einarbeitet, so wird dies hier überdeutlich. V 15a einem durchlaufenden Erzählungsfaden zuzuordnen, ist unmöglich⁵⁰.

V 15b ist eine Dublette zu V 15a. Er hat die Aufgabe, die Verheißungen V 13b.14 und V 15a miteinander zu verbinden⁵¹. Er stammt somit vom Verfasser von V 13b.14.

II. 2.b) Zusammenfassung

Die Verheißung ist zweischichtig. Die Beistandsverheißung V 15a J wird sekundär erweitert. Der Bearbeiter

hat ein starkes Interesse, die Nachkommen des Erzvaters, also Israel, in die Verheißung mit einzubeziehen. Diese Entwicklung wird in den folgenden Verheißungstexten noch verstärkt.

Die Häufung der Verheißungen spricht dafür, den Bearbeiter relativ spät zu datieren⁵². Genauer eingrenzen läßt er sich im Augenblick nicht, weil bisher noch nicht geklärt wurde, in welche Zeit die Segensverheißung Gen 12,2f gehört, die der hiesige Verfasser zitiert.

II. 3. Gen 18,17-19⁵³

II. 3.a) Analyse

Ich will mich auf V 18f beschränken. Die Inversion **ואברהם היו יהיה לגוי** beschreibt etwas Zuständliches, weist auf ein "längst abgeschlossenes Factum" zurück⁵⁴, nämlich auf den Beschluß Jahwes, daß Abraham ein großes Volk werden soll.

Der Kohortativ **ואעטך** Gen 12,2a α wird hier durch eine Konstruktion mit inf. abs. wiedergegeben: **היו יהיה לגוי**. Diese Konstruktion hat die Funktion, den Verbalbegriff zu verstärken⁵⁵. Eine weitere Veränderung gegenüber c.12 liegt in der Hinzufügung von **ציום**⁵⁶. Diese Veränderungen scheinen die Funktion zu haben, die Verheißung zu verstärken.

Die Beziehung zwischen V 18b und Gen 12,3b ist unübersehbar. Allerdings ändert der hiesige Verfasser **כל** **מטפת הארמה** zu **כל גוי הארץ**. Die Frage nach dem Bedeutungsunterschied erhebt sich.

גוי findet sich häufig in Parallele zu **ממלכה, עם, לאם** und **מטפתה**. Diese Begriffe decken das semantische Feld ab, sind allerdings nicht völlig synonym⁵⁷.

ארמה ist das fruchtbare Kulturland im Gegensatz zur Wüste. Somit bietet es als Existenzgrundlage Lebensraum für alle Menschen, Völker (**עמים**), Stämme (**משפחות**) u.a.m.. Dabei meint das Wohngebiet `aller Völker` nicht die ganze Erde, sondern "das Land in Israels Gesichtskreis"⁵⁸. **ארץ** bezeichnet in unserem Zusammenhang die Erde im Gegensatz zum Himmel. Auch sie bietet wie **ארמה** allen Lebewesen Lebensraum⁵⁹.

Nimmt man diese Beobachtungen zusammen, so könnte man sagen, in 18,18b sei der Horizont etwas weiter gefaßt als in 12,3b. Prinzipiell soll aber das gleiche ausgesagt werden.⁶⁰

Einige Exegeten betrachten V 19 als eine spätere Interpolation⁶¹. Bevor dies geklärt wird, muß man die Frage beantworten, warum an dieser Stelle ein Selbstgespräch Jahwes eingeführt wird. Doch wohl, um den Einspruch Abrahams gegen das Gericht über Sodom zu motivieren⁶². Dies geschieht aber gerade in V 19⁶³, wo das Thema Gerechtigkeit vorherrscht: **לְצַטוֹת צְדָקָה וּמִשְׁפָּט** und etwas abgewandelt **וּשְׁמְרוּ דֶרֶךְ יְהוָה**. Der Lehrer von Gerechtigkeit und Gesetz (vgl. v. Rad) darf Jahwe daran erinnern, daß der Gerechte (**צִדִּיק**) nicht mit dem Frevler (**רָשָׁע**) umkommen darf. Demgegenüber kann V 18 nicht den Anstoß zum folgenden Gespräch gegeben haben.

Zum Schluß muß der Personenwechsel innerhalb der Gottesrede von der 1. Sg. zur 3. Sg. in V 19 geklärt werden. Kann man damit nicht doch noch den sekundären Charakter dieses Verses begründen? Ein solcher Erklärungsversuch übersieht, daß V 19a^{1.2.} Jahwe noch in der 1. Sg. spricht. Will man in den Textbestand nicht eingreifen, muß man tatsächlich mit einer Nachlässigkeit des Verfassers rechnen.⁶⁴

Allerdings bleibt noch eine andere Lösung. Die Passagen, in denen der Name Jahwe auftaucht, wurden nachträglich in den Zusammenhang eingetragen. V 19 lautete ursprünglich **כִּי יִדְעִיתִי לְמִצֵּן אֲשֶׁר יֵצִיחַ אֶת כִּנּוֹ וְאֶת בֵּיתוֹ אַחֲרָיו לְצַטוֹת צְדָקָה וּמִשְׁפָּט**.⁶⁵ Der spätere Bearbeiter unterstrich durch die Hinzufügung des Finalsatzes V 19b den Bezug zur Verheißung V 18 ganz deutlich⁶⁶, machte aber aus der "Verheißung mit Folge" V 18,19a^γ eine bedingte Verheißung.

II. 3.b) Zeitliche Einordnung der Texte

Der Verfasser von VV 17f.19a^γ ist von J zu unterscheiden. Darauf deuten einerseits die verstärkenden Formulierungen in V 18a, andererseits die Wortwahl in V 18b⁶⁸. Darüber hinaus läßt sich zeigen, daß J ein an-

deres Verständnis von der Verwirklichung der Segensverheißung hat (s.u. IV.).

Der hiesige Verfasser zitiert zwar die Verheißung Gen 12,2f beispielhaft (erstes und letztes Glied), interpretiert sie aber durch seine Auslegung in V 19*, vor allem im Zwiegespräch zwischen Jahwe und Abraham, auf seine Weise. Ihm geht es dabei nicht in erster Linie um das Wohlergehen der Völker (s.u. IV. 3.) oder Abrahams (s. IV. 2.), vielmehr steht die Frage nach dem gerechten Gerichtshandeln Gottes im Mittelpunkt seines Interesses⁶⁹.

Will man diesen Verfasser genauer eingrenzen, muß man sehen, in welchem Kontext die hier verwendeten theologischen Begriffe sonst begegnen. **צָרַי** meint an unserer Stelle soviel wie "erwählen, auswählen" und beschreibt die besondere Verbindung Jahwes zu führenden Einzelpersonen (Gen 18,19; Ex 33,12.17; 2. Sam 7,20; Jer 1,5; 1 Chr 17,18) oder Israel (Am 3,2)⁷⁰. Der eigentliche Terminus technicus für "erwählen" ist **בָּחַר**. Er taucht häufig im Dtn und DtrG auf⁷¹.

Die Verbindung von **צָרַק** (**צָרַק**) und **מִשְׁפָּט** findet sich 40 x im AT. Eine gewisse Häufung der Belege kann man in den Prophetenbüchern feststellen: Jes 5x, Jer 6x, Ez 9x, Am 2x, Hos 1x⁷². Dieser rein statistische Befund könnte dafür sprechen, den Verfasser von V 17f. 19a~~γ~~ in Kreisen zu suchen, die, wenn man der Zahl der Belege bei Ezechiel Bedeutung beimessen darf, der exilischen Prophetie nahestanden. Inhaltliche Linien führen über das Zwiegespräch zu Jer 5,1⁷³, Ez 18, 6-9 und Hiob⁷⁴.

Der Hauptbegriff der zweiten Schicht (V 19abb) ist **שֹׁמֵר דֶּרֶךְ יְהוָה**. Die Verbindung **דֶּרֶךְ יְהוָה** findet sich 63x im AT. Auffallend ist der häufige Gebrauch in den Psalmen (19x) und im DtrG (17x). Dabei kombiniert DtrG 14x mit **הַלֵּךְ**, 2x mit **שֹׁמֵר** und einmal heißt es **כָּל דֶּרְכָיו מִשְׁפָּט**⁷⁵. Läßt sich hier schon die Vermutung äußern, der Verfasser dieser Schicht stehe dtr Kreisen nahe, so wird das vom Inhalt des zweiten Einschubs V 19b bestätigt. Die bedingte Verheißung

gehört in diesen Raum⁷⁶. Darüber hinaus ist nach Blum **דבר** pi mit Jahwe als Subjekt in der Bedeutung "jmd. etwas zusagen, verheißen" charakteristisch für dtr Verfasser⁷⁷.

II. 4. Gen 22, 16-18⁷⁸

II. 4.a) Analyse

Die Gottesrede durch den **מלאך יהוה** beginnt mit einem Paukenschlag: **בִּי נִשְׁבַּעְתִּי**. Ist der Schwur Gottes⁷⁹ an sich schon etwas Besonderes, so wird er hier durch die invertierte Wortstellung noch unterstrichen⁸⁰. Den Rückbezug auf den Kontext V 16b können wir hier unberücksichtigt lassen und direkt zu V 17 übergehen. **כִּי** leitet den Inhalt des Schwurs ein: Segens-, Mehrungs- und Landverheißung.

Der Verfasser dieser Verheißung scheint bemüht, die ganze ihm bekannte Verheißungstradition aufzunehmen. **בֵּרַךְ אֲבֹרְכֶךָ** erinnert an Gen 12,2aß. Ähnlich wie in 18,18 wird der Kohortativ **אֲבֹרְכֶךָ** (c.12) durch eine Infinitivkonstruktion verstärkt. Die Mehrungsverheißung, ebenfalls mit Infinitiv konstruiert, setzt Gen 16,10; 15,5 und 32,13 voraus. Das Bild von der Besetzung der feindlichen Tore stammt aus 24,60. V 18a nimmt einerseits auf Gen 28,14b, andererseits auf 18,18b Bezug. Beide Stellen werden kombiniert. Aus c.28 wird die Formulierung **כָּל גּוֹי** übernommen, aus c.18

הָאָרֶץ. Darüber hinaus setzt der Verfasser mit der Verwendung des Hit von **בֵּרַךְ** einen neuen Akzent.

Für die Bedeutung von **בֵּרַךְ** hit kann ich auf die ausführliche Untersuchung von Wehmeier verweisen⁸¹ und mich darauf beschränken, das Ergebnis wiederzugeben.

War das Ni in seinem Verhältnis zum Qal zu übersetzen, so das Hit entsprechend zum Pi. "Hatte dies in der Regel den Sinn »eine Segensformel sprechen«, so meint das dazugehörige Reflexiv »für sich einen Segenswunsch äußern oder einen Segensspruch aussprechen«⁸². Ent-

sprechend der Übersetzung von **בִּרְכֶּךָ** mit "jemandem Gutes (Segen) wünschen unter Hinweis auf das Glück (Segen) eines anderen", ist **הִתְבַּרְכֶּךָ** mit "sich

selbst Gutes (Segen) wünschen unter Hinweis auf das Glück (Segen) eines anderen" wiederzugeben⁸³.

Gegenüber dem Gebrauch von **נָרַב** ni bedeutet dieses Verständnis eine Veränderung⁸⁴. Erlangten die Völker bisher den Segen, ohne daß ein Mensch etwas dazu tat, so müssen sie ihn sich jetzt wünschen und können sich der Erfüllung ihres Wunsches nicht sicher sein.

II. 4.b) Zeitliche Einordnung

Wenden wir uns zuerst V 18b zu. Die zuvor gegebene Verheißung ergeht gleichsam als Belohnung für Abrahams Gehorsam (vgl. V 16b). Somit liegt hier eine bedingte Verheißung vor, die, wie wir im vorherigen Kapitel sahen, dem dtr Denken nahe steht. Diese Vermutung läßt sich durch formale Beobachtungen stützen.

Als Konjunktion begegnet **כַּבַּ** 8x im AT. Sieht man von den Belegen der Genesis (22,18; 26,5) einmal ab, so findet sie sich hauptsächlich im dtn/dtr Bereich: Num 14,24; Dtn 7,12; 8,20; 2 Sam 12,6.10⁸⁵. Darüber hinaus ist auch die Formulierung **שָׁמַע בְּקוֹל יְהוָה** für diesen Bereich charakteristisch. 101x begegnet **שָׁמַע בְּקוֹל** im AT. Die 60 Belege, die vom Hören auf die Stimme Jahwes berichten, findet man überwiegend im Dtn, im dtr Schrifttum und bei Jeremia⁸⁶.

Weitere Beobachtungen sprechen dafür, den Verfasser dieser Verheißung in dtr Kreisen zu vermuten. So entstand die Tradition vom Schwur Gottes hier⁸⁷. Überdies weist auch die Änderung der Segensverheißung für die Völker in diese Richtung. Die dtr Theologie, die größten Wert darauf legt, daß Israel sich von den Völkern unterscheidet und absondert, interpretiert die jahwistische Segensverheißung für diese Völker auf ihre Weise⁸⁸.

II. 4.c) Zusammenfassung

Ein dtr Bearbeiter fügt am Ende der Abrahamsgeschichte eine Verheißung ein, in der er auf vorgegebene (jahwistische) Traditionen zurückgreift, aber eigene Akzente setzt. Betrachtet man die Verheißung insgesamt, so erkennt man, daß sie allein auf die Nachkommen Abra-

hams zielt. S i e sollen unermeßlich groß werden (wie die Sterne u n d wie der Staub der Erde), s i e sollen das Tor der Feinde besetzen, und s i e werden zum Vorbild eines von Gott Gesegneten. Die anderen Völker geraten aus dem Blick. Sie dienen dazu, Israels Wohlstand anzuerkennen.

II. 5. Gen 26,1-5 ⁸⁹

II. 5.a) Literarkritik

Der Text scheint in sich nicht einheitlich zu sein. Zu Beginn der Gottesrede wird Isaak verboten, nach Ägypten zu ziehen (V 2a β), obwohl diese Absicht im Vorhergehenden keineswegs geäußert worden war. Dieses Verbot erinnert an die Begebenheit Gen 12,10ff. Ein Rückbezug hierauf liegt auch V 1a $\beta\gamma$ vor. Beide Satzteile werden von einem Verfasser stammen und gegenüber der Einleitung V 1a $\alpha\beta$ sekundär sein.⁹⁰

Innerhalb der Gottesrede sagen V 2b und V 3a α dasselbe aus. Allerdings ist das Land, in dem sich Isaak niederlassen soll, in V 2b unbekannt (ארץ אשר אמר), während V 3a α voraussetzt, daß es das bekannte Land, nämlich Gerar, ist (הארץ הזאת). Deshalb wird man V 3a α zu V 1a $\alpha\beta$ rechnen dürfen⁹¹, V 2b dagegen zu V 2a β .⁹² V 3a β ist zusammen mit V 3a α als eine Einheit zu betrachten. V 2a α leitet die Gottesrede ein. Sinnvollerweise muß man diesen Versteil den VV 1a $\alpha\beta$.3a zuordnen.

Wäre V 3b α die Fortsetzung von V 3a, so erwartete man nicht die Konjunktion 'ו, sondern die Kopula ו⁹³.

'ו schließt demgegenüber viel besser an V 2 an. V 3b α begründet die in V 2 gegebene Weisung⁹⁴.

Wenden wir uns jetzt dem letzten Teil der Verheißung zu. V 3b $\beta\gamma$ verweist auf den Schwur Gottes an Abraham Gen 22,16ff. Gen 22,17 nannte als Inhalt des Schwurs: Segen, Mehrung, Landbesitz für die Nachkommen. In 26,4 werden Mehrung und Landbesitz für die Nachkommen aufgezählt. Der Segen braucht nicht erwähnt zu werden, weil er bereits in V 3a β auftauchte. V 4b.5a zitiert Gen 22,18. Da dort Abraham angeredet war, muß der Text hier der Situation ein wenig angepaßt werden. V 5b erklärt,

was in V 5a mit der Wendung **שטע בקול יהוה** gemeint ist. Die Übereinstimmung zwischen c.26 und c.22 ist überdeutlich. Eine Gegenüberstellung beider Texte macht den Zitatcharakter von c.26 deutlich⁹⁵. Hier arbeitet nicht ein und derselbe Verfasser, sondern ein späterer schreibt c.22 ab.

Zwei Beobachtungen sprechen dafür, daß diese Verse den ersten Teil der Verheißung als Block voraussetzen. Auf die Tatsache, daß die Segensverheißung im Zitat ausgelassen wurde, weil bereits genannt, habe ich schon hingewiesen. V 4a γ gebraucht das in V 3b α vorgegebene **את כל הארצת האל** statt der Vorlage aus c.22.

Zum Schluß möchte ich auf die Ausführungen Hoftijzers aufmerksam machen, der die Verheißung in ihrem Kontext betrachtet. Er verweist auf die Parallelen zur Geschichte von der Gefährdung der Ahnfrau und stellt fest, daß weder in Gen 12,10ff noch in 20,1ff eine Verheißung gegeben wird. Daraus folgert er, daß die Verheißung an unserer Stelle sekundär eingetragen wurde⁹⁶. Für unseren Zusammenhang bedeutet das, daß die Situationsangabe in V 1a α b als eigene Schicht zu betrachten ist.

Als Ergebnis können wir folgende Schichten festhalten:

I 1a α b

II 2a α .3a

III 1a β γ .2a β b.3b α

IV 3b β -5

II. 5.b) Zeitliche Einordnung

Vergleicht man die Schichten des Verheißungstextes untereinander, stellt man beträchtliche Veränderungen fest. In der zweiten Schicht erhält Isaak einen Auftrag und eine Verheißung. Beides steht ohne Bedingung nebeneinander und erinnert so an den Übergang Gen 12, 1/2. Es liegen zwar keine sprachlichen Übereinstimmungen vor, die zwingend auf J als Verfasser verweisen, jedoch legt der Inhalt diese Vermutung nahe (vgl. noch Gen 28,15a). Ähnlich wie in c.12 und c.28 arbeitet J zu Beginn einer Patriarchenerzählung eine Verheißung

in den vorgegebenen Kontext ein.

In der dritten Schicht begegnen ebenfalls Befehl und Verheißung, hier allerdings durch die kausale Konjunktion כִּי verbunden. Einen Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung bietet der Vergleich mit der Landverheißung in Gen 28,13bβ. Hier wie dort ergeht sie an den Erzvater und an seine Nachkommen. Allerdings klappt in c.28 וּבְזֵרַיךְ syntaktisch nach. Dies ist in c.26 korrigiert. Deshalb dürfte man die dritte Schicht in einer relativen Chronologie nach Gen 28,13b-14.15b einordnen. Weitere Untersuchungen zu den Landverheißungen insgesamt müßten dieses Ergebnis noch untermauern.

Die vierte Schicht muß man als Zitat von c.22 nach dieser Verheißung einordnen. Der hiesige Verfasser steht dem dortigen nahe. Er verdeutlicht den Ausdruck שָׁמַע בְּקוֹל יְהוָה durch seine Interpretation in V 5b⁹⁷.

II. 6. Gen 26,24.25aα⁹⁸

II. 6.a) Analyse

Wiederum empfängt Isaak eine Verheißung. Mehrere Texte scheinen kombiniert worden zu sein. Der einleitende Satz V 24aα¹⁻³ erinnert an 26,2. Von einer nächtlichen Gotteserscheinung berichtet c.28 (vgl. c.15). Ebenfalls an c.28 erinnert die Selbstvorstellungsformel V 24aβ. V 24bα ist in der Form eines Heilsorakels verfaßt (vgl. 15,1; 21,17; vgl. auch die Heilszusage Deuterijosajas 41,10.13.14; 43,1.5). Während die Formel "ich bin mit dir" in V 3a mit der Segensverheißung kombiniert wurde, gehört sie hier zum Heilsorakel⁹⁹. In V 24bβ werden Segens- und Mehrungsverheißung miteinander verbunden (vgl. 12,2; 17,16.20). V 24bγ könnte 26,5 wiedergeben.¹⁰⁰

II. 6.b) Zeitliche Einordnung

In der Literatur wird dieser Vers verschiedenen Verfassern zugeordnet. Procksch plädiert für J¹⁰¹. Westermann meint, der Text sei relativ spät verfaßt worden, aber noch vor 26,2-5*¹⁰². Für Gunkel schließlich sind die Verfasser von 26,3b-5 und von V 24.25aα iden-

tisch¹⁰³.

Zunächst einmal wird man feststellen müssen, daß der zusammengesetzte Charakter der Verheißung gegen eine jahwistische Verfasserschaft spricht (vgl. 12,2f; 26,3a; 28,15a). Will man sich dann zwischen Gunkels und Westermanns Datierungsversuch entscheiden, muß man sich die Frage stellen, ob der hiesige Verfasser mit V 24bß den Gedanken von 26,5 aufnimmt und an den Gehorsam Abrahams erinnert. Oder ist v. Rad zuzustimmen, wenn er schreibt: " »Um Abrahams willen« heißt schwerlich »um der Verdienste und des Gehorsams Abrahams willen« , »sondern um der dem Abraham gegebenen Verheißung willen« ." ¹⁰⁴? Da die Präposition **וְעַל** sich aber nicht auf einen bestimmten Gebrauch festlegen läßt¹⁰⁵, ist auf diesem Wege keine Entscheidung zu treffen.

Stellen wir darum die Frage, warum hier in Beerscheba von einer Gotteserscheinung berichtet wird. Der nähere Kontext macht das keinesfalls erforderlich, denn an Isaak erging ja in 26,1-5 eine ähnliche Verheißung. Betrachtet man aber den großen Kontext der Vätergeschichte, stößt man auf eine Geschichte, in der Beerscheba eine hervorragende Rolle spielt. In Gen 46,1-5 ¹⁰⁶ wird berichtet, daß Jakob hier von Gott die Erlaubnis erhält, nach Ägypten hinabzuziehen. Hier erinnert sich der Leser daran, daß Isaak eben dies verboten war (Gen 26,2aß).

Bevor wir hieraus eine Schlußfolgerung ziehen, wenden wir uns der noch offenen Frage zu. M.E. kann unsere Stelle nur die Funktion haben, Beerscheba als einen Ort zu qualifizieren, an dem später eine wichtige Gottesentscheidung mitgeteilt werden kann. Dazu hat der Verfasser hier die letzte Möglichkeit.¹⁰⁷ Zwar wird Beerscheba noch einmal Gen 28,10 genannt, doch ist dort nicht der Ort, Jakob eine Verheißung zu geben, denn die hat er nach J sogleich in Bethel empfangen.

Treffen diese Überlegungen zu, verliert die Frage, ob **וְעַל אֲבִרְתָּךְ** auf dessen Gehorsam ziele, ihre Bedeutung. Bedenkt man noch, welche Rolle in c.26 und c.46 ein Zug nach Ägypten spielt, so legt sich die Vermutung nahe, alle drei Texte stammten von einem Verfasser.

Die Überlegung, daß die Verfasser von 26,3bß-5 und V 24.25a~~x~~ identisch seien, scheint mir damit ausgeschlossen zu sein. Eine solche Annahme, die mit einer dtr Verfasserschaft für V 24.25a~~x~~ rechnet¹⁰⁸, steht m.E. auch vor der Schwierigkeit, den Rückbezug von Gen 46,1-5 auf unsere Stelle sinnvoll zu erklären. So drückt sich Blum auch sehr vage aus, wenn er schreibt, die "zebachim, die Jakob in Beerseba veranstaltet (46,1), mögen den von Isaak nach 26,25 dort errichteten Altar voraussetzen"¹⁰⁹.

III. Segensverheißungen außerhalb der Genesis im vor-priesterschriftlichen Tetrateuch

III. 1. Ex 20,24-26 ¹¹⁰

III. 1.a) Literarkritik

Diese Segensverheißung steht in der Einleitung zum Bundesbuch Ex 20,22-26.¹¹¹ Während in V 22f die Israeliten im Plural angeredet werden, wechselt die Anrede in V 24-26 in den Singular. Diese Verse geben das Altargesetz wieder. V 24a setzt voraus, daß üblicherweise der Altar aus Erde gebaut wird. Sollten einmal Steine verwendet werden, so müssen sie unbehauen sein¹¹² (V 25). Stufen auf den Altar darf es nicht geben, weil dann die Geschlechtsteile des Opfernden enthüllt werden (V 26).

In diesen Anordnungen zum Altarbau taucht in V 24b die Segensverheißung auf. Stellt man die Hauptbegriffe hintereinander, so ergibt sich folgende Reihe: Altar - Segen - Altar - Altar. Man kann die Vermutung äußern, die Segensverheißung sei sekundär in den hiesigen Kontext eingetragen.

Dies läßt sich sowohl formal als auch inhaltlich begründen. Liest man die Verse ohne die Segensverheißung, so wird der Sinnzusammenhang keinesfalls gestört. Im näheren Kontext ist auch nicht mehr die Rede davon, daß Jahwe Israel segnet¹¹³. Zur formalen Begründung kann man darauf verweisen, daß sich V 25 ohne Bruch an V 24a anschließt. Desweiteren beginnen V 25 und V 26 als Folgesätze von V 24a mit der Kopula } , während V 24b unverbunden hinter V 24a steht. Das gewichtig-

ste Argument scheint mir aber zu sein, daß das Altargesetz des Dtn (27,5-8) die Segensverheißung nicht kennt und im gesamten AT nichts von einem segnenden Handeln Gottes am Altar berichtet wird¹¹⁴.

III. 1.b) Analyse

Die Erinnerung an Begebenheiten in der Genesis drängt sich auf. Nachdem Jahwe dem Abraham in Sichem erschienen ist, baut dieser ihm einen Altar und ruft seinen Namen an (Gen 12,7; vgl. V 8). Eine ähnliche Begebenheit wird von Isaak in Beerscheba berichtet (Gen 26, 24f*; s.o.). Jakob errichtet in Sichem (Gen 33,20) und Bethel (Gen 35,7) Altäre. In Sichem geschieht dies aus eigenem Antrieb, dagegen fordert ihn Gott zum Altarbau in Bethel ausdrücklich auf (35,1). Der gottesdienstliche Vollzug wird nicht beschrieben, darf aber vorausgesetzt werden.¹¹⁵

Offensichtlich soll in Ex 20,24f* an die Patriarchenzeit erinnert werden. Hier wie dort setzt der Kult keinen Priester voraus. Die Absicht des Verfassers dürfte es sein, die Verheißung an die Erzväter Gen 12,2f; 26, 3a und 28,15a auf Israel zu übertragen.

Vom Inhalt her wird man diese Verheißung in die Nähe der eben genannten stellen müssen. Das Handeln Gottes geht dem des Menschen voraus. Weder die Anbetung des Gottesnamens (זכר l. Sg. hi!) noch im jetzigen Kontext der Bau des Altars sind Bedingungen für den Segen Gottes¹¹⁶. Dies wurde im Lauf der Traditionsgeschichte von der Peschitta nicht mehr so gesehen, wenn sie אזכיר in תזכיר umwandelt (vgl. Textkritik).

III. 1.c) Zeitliche Einordnung

Die zeitliche Einordnung ist äußerst schwierig. Auch wenn oben eine inhaltliche Nähe zu J festgestellt wurde, so kann man für eine jahwistische Verfasserschaft auf dieser Textbasis keineswegs plädieren, zumal die Sekundärliteratur auch keinen Hinweis darauf gibt¹¹⁷. Ich will kurz einige Beobachtungen zusammenstellen.

Wenn die oben genannte Absicht des Verfassers rich-

tig bestimmt ist, dürfte der Zusammenschluß von Bundesbuch und Sinaigeschehen, ja auch der von Väter- und Volksgeschichte vorausgesetzt werden. Während es in der Genesis heißt, der Name Jahwes werde angerufen (**קרא בשם יהוה**), gebraucht der Verfasser hier die Formulierung **אזכיר את שמי**. Die Verbindung von **זכר** und **שם יהוה** findet sich im AT noch an sieben weiteren Stellen: Jes 12,4; 26,13; 48,1; Am 6,10; Ps 20,8; 45,18; 119,55¹¹⁸. Hieraus läßt sich zumindest der negative Schluß ziehen, daß die Formulierung für die Verfasser bzw. Bearbeiter des Pentateuch nicht charakteristisch ist. Als unterste Grenze für die Entstehung dieser Verheißung ist der Zeitpunkt zu nennen, an dem die dtr Theorie aufkam, es dürfe nur ein Heiligtum geben.

III. 2. Ex 23,25f¹¹⁹

Dieser Text steht im Anhang zum Bundesbuch. Dieser Anhang ist nach Noth nicht einheitlich, sondern nach und nach zu seinem jetzigen Bestand angewachsen¹²⁰. Dies wird gerade in V 25f deutlich, wo der Numerus gegenüber dem Kontext abweicht, aber innerhalb der Verse auch nicht einheitlich ist. Hauptanliegen des Kontextes ist einerseits die Ermahnung zum richtigen Verhalten bei der Landnahme (VV 20-24), andererseits die Überlegung, warum die alten Völker nicht mit einem Schlag vor Israel vertrieben werden.

Zählen wir zunächst die am Text zu erkennenden Besonderheiten auf. V 25a α scheint das Pendant zu V 24 zu sein. Gegenüber V 25a β fällt der Wechsel im Numerus der Anrede auf. V 25a wird zur Bedingung für V 25a β (**וכך** perf. cons.¹²¹). Die Segensverheißung ergeht nicht in einer Gottesrede, sie wird vielmehr in dritter Person von Gott ausgesagt. Objekt des Segens Gottes sind Brot und Wasser. Damit kommt der Segen Israel mittelbar zugute. Als weitere Auswirkungen werden in V 25b.26 aufgezählt: keine Krankheit, keine Fehlgeburt und Unfruchtbarkeit, langes Leben (vgl. Dtn 7,12-15; 28,1-14). Offensichtlich spricht hier wieder Jahwe (**והסרת'**).

Gegenüber den bisher besprochenen Texten sind die

Unterschiede deutlich. Eine Segensverheißung Gottes, die von Dritten in Aussicht gestellt wurde, kennen wir bisher nicht. Sie begegnet häufig im Dtn¹²². In den dtn/dtr Bereich verweist auch die bedingte Segensverheißung (vgl. Gen 22,16-18; 26,3bβ-5). Sie steht im Gegensatz zu Gen 12,2f; 26,3a; 28,15a; Ex 20,24b. Ob dieser Verheißung die von Ex 20,24b bekannt ist, läßt sich nicht entscheiden. Miteinander verwandt sind die beiden auf keinen Fall.

IV Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse

Die Untersuchung hat gezeigt, daß einige Verheißungstexte in sich geschichtet sind und daß die einzelnen Elemente oftmals nicht von einem Verfasser eingetragen wurden. Aus der Exegese ergibt sich folgende Schichtung der Verheißungstexte:

- I Gen 12,2f; 26,3a; 28,15a --- Ex 20,24b
- II₁ Gen 28,13b-14.15b
- II₂ Gen 26,2aβb.3b α .24.25a α
- III Gen 18,17f.19a $\alpha\gamma$
- IV₁ Gen 18,19aβb
- IV₂ Gen 22,16-18
- IV₃ Gen 26,3bβ-5
- V Ex 23,25

Die erste Schicht nennt die unbedingten Verheißungen. Zu diesen Verheißungen treten in den Schichten II und IV andere hinzu bzw. werden mehrere Verheißungen nebeneinander genannt¹²³. Darüber hinaus hat Gen 26,24f* die Funktion, Beerscheba als Kultort zu qualifizieren. Die Verheißung der dritten Schicht fällt ein wenig aus dem Rahmen. Hier wird Gen 12,2f aufgenommen und unter einer anderen Fragestellung interpretiert (vgl. II. 3. b)). Dabei erscheint es mir möglich, die Reihenfolge der Schichten II₂ und III auch zu vertauschen. Gegenüber II₁ ist III allerdings später entstanden (beachte die Änderung von כל משפחת אדםה zu כל הארץ גו"י). Die Texte der vierten Schicht binden die Verheißung alle an eine Bedingung. Dies ist zwar auch die Absicht von Ex 23,25, doch begegnet die Verheißung hier nicht in einer Gottesrede, so daß ich mich ent-

schloß, eine weitere Schicht zu benennen.

Des weiteren bestätigte sich die Vermutung, daß J die Verheißungen in den ihm vorgegebenen Kontext einfügte. Wendet man Westermanns Kriterien an (s.o. I.), so kann man hier nicht von Verheißungen sprechen, die in der Väterzeit selbst verankert sind. Für die Segensverheißung ist dies keineswegs überraschend. Hat doch schon Westermann gezeigt, daß sie eine Schöpfung des J ist¹²⁴. Jedoch bedarf seine These, die Beistandsverheißung entstamme der Zeit der Patriarchen¹²⁵, einer genauen Prüfung. Nach den hier besprochenen Texten läßt sie sich gerade unter den Westermannschen Voraussetzungen nicht dazurechnen.

Die beiden Typen der Segensverheißung - Segen für den Erzvater und Segen für die Völker durch den Erzvater - stammen nur in Gen 12,2f von einem Verfasser. Ansonsten wird die Verheißung für die Völker von späteren Bearbeitern aufgenommen und interpretiert.

V. Erfüllung der Segensverheißungen

"S(egen) ist Lebensmacht, Lebenssteigerung und äußert sich konkret als Fruchtbarkeit, die den Boden ertragreich, die Herden zahlreich und den Gemeinschaftsverband volkreich, stark und angesehen macht S(egen) ist Leben und Gedeihen ..., Glück und Wohlstand ..., Hilfe, Bewahrung und Heil" ¹²⁶ Dieses materielle Segensverständnis findet sich im Pentateuch immer wieder. Für P muß man nach Wehmeier allerdings das Segensverständnis der Grundschrift von dem der Sekundärschicht unterscheiden. Ist das erstere auf die materiellen Gaben der Mehrung und des Landbesitzes ausgerichtet, so wird der Segen in der Sekundärschicht stark vergeistigt (vgl. Num 6,24-26). ¹²⁷

V. 1. Segen für die Erzväter und Israel

Hier sind die Texte Gen 12,2f; 26,3a; 28,15a; Ex 20,24b zu behandeln. Das Verheißungsgut wird mit unterschiedlichen Ausdrücken bezeichnet. So soll Abraham Segen empfangen, Isaak Segen und Beistand. Jakob allein Beistand und Israel wiederum Segen. Sprachliche

und inhaltliche Überlegungen sprechen dafür, die ersten drei Verheißungen J zuzuweisen, während die vierte von einem ihm nahestehenden Verfasser stammt.

Zunächst muß man feststellen, daß Segens- und Beistandsverheißung ein und dasselbe meinen¹²⁸. Man verdeutliche sich dazu nur, wie sich die Beistandsverheißung Gottes an Jakob erfüllt. Gen 30,43a konstatiert:

וַיִּכְרֶץ הָאִישׁ מֵאֵר מֵאֵר . Zur Konkretion fügt V 43b hinzu: "er hatte viele Schafe, Mägde und Knechte, Kamele und Rinder"¹²⁹. Nicht der Schutz Jahwes, sondern die Mehrung des Besitzes Jakobs wird festgestellt.

Ähnlich erklärt auch Gen 31,3ff die Auswirkungen des Beistands. Zwar wird hier das Mit-Sein Gottes ausdrücklich genannt (V 5b), doch äußert es sich letztendlich darin, daß Laban seinen Besitz verliert und dieser Jakob zukommt¹³⁰.

Weitere Argumente für die Identität von Segens- und Beistandsverheißung liefern das Gebet Jakobs (Gen 32, 10-13) und der Bericht über die Erfüllung der Beistands- und Segensverheißung an Isaak (Gen 26,12-14).¹³¹ Darüber hinaus ist die Tatsache zu nennen, daß in Gen 28,13-15 keine Segensverheißung hinzukommt, obwohl es dem Verfasser sichtlich auf Vollständigkeit ankommt.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, daß die Erfüllung der Segensverheißung für Abraham erst Gen 24,1.35 berichtet wird. Dieses relativ junge Kapitel stammt mit größter Wahrscheinlichkeit aber nicht von J¹³². Die Erfüllung der Verheißung für Israel wird nicht berichtet.

V. 2. Segen für die Völker

V. 2.a) Das jahwistische Anliegen

Nach Gen 12,3b erlangen die Völker Segen, ohne daß sie selbst oder andere etwas dazutun müssen, allein durch die Mittlerschaft des Erzvaters. H. W. Wolff sah hier das eigentliche theologische Anliegen des J. Abraham/Israel solle zum Segen für die Völkerwelt werden. Zwar schreibe J noch nicht die Geschichte der

Erfüllung dieser Verheißung, aber als Kerygma, d.h. wohl für Wolff als Aufgabe, stehe sie deutlich vor Israel¹³³.

Von den zahlreichen Beispielen, mit denen Wolff zeigen will, wie sich die Erfüllung dieser Verheißung nach J vollzieht, scheinen mir zwei treffend ausgewählt, und zwar Jakob bei Laban (30,25-31) und Josef in Ägypten (39,1-6.19-23)¹³⁴. Wiederum fällt auf, daß Abraham keine Rolle spielt.

Der Aramäer Laban und der Ägypter Potiphar stehen stellvertretend für die Völkerwelt. Ein Gesegneter Jahwes kommt in ihre Nähe, und sie haben an dessen Segen teil. Dieser wirkt sich vornehmlich auf die Mehrung oder Sicherung des Besitzes aus (30,29f; 39,5). Bemerkenswert ist, daß diejenigen, die keine Jahweverehrer sind, den Segen, den sie von Jahwe empfangen, als Jahwesegen erkennen (bes. 30,27).

Entgegen der Interpretation Wolffs scheint mir das Interesse des J nicht so sehr am Wohlergehen des Laban und des Potiphar zu haften als vielmehr an Jakob und Josef. Der Segen, den die beiden erstgenannten empfangen, wirkt ja auf Jakob und Joseph in höchstem Maße zurück. Der erstere kommt zu großem Reichtum, während der letztere vom unbedeutenden Sklaven zum Hausmeister aufrückt, dem alles unterstellt wird (vgl. auch Josefs "Karriere" im Gefängnis). Darüber hinaus berichtet J nichts davon, daß der Segen Jahwes auch auf Laban und Potiphar ruhte, als Jakob und Josef längst nicht mehr bei ihnen waren.

V. 2.b) Die dtr Interpretation

Die dtr Verfasser von Gen 22,18a und 26,5b sind ausschließlich am Wohlergehen der Verheißungsempfänger interessiert. Hatte bereits J dem Leser die Möglichkeit gegeben, sich mit dem Erzvater zu identifizieren, so wird dieser Zug jetzt vorangetrieben. Der Leser als Nachfahre der Väter wird in der Verheißung direkt angesprochen. Die Völker dienen dazu, das Gesegnet-Sein Israels zu unterstreichen, wenn sie sich unter Hinweis auf den Wohlstand Israel selbst Segen wünschen.

Wie sich die Verfasser die Verwirklichung dieser Verheißung vorstellen, läßt sich nicht mehr ausmachen.¹³⁵

V. 2.c) Die Auslegung in Gen 18,18f

Dem in der Exegese Gesagten ist nichts mehr hinzuzufügen. Der hiesige Verfasser nimmt Gen 12,2f auf und interpretiert diese Verse. Dabei haftet das Interesse weder am Erzvater noch an Sodom, das stellvertretend für die Völker stehen könnte, sondern am Gerichtshandeln Gottes. Eine Aussage über die Erfüllung einer Segensverheißung ist dies nicht.

V. 3. Die bedingte Segensverheißung

Oben wurde bereits darauf hingewiesen, daß die dtr Bearbeiter die Segensverheißung an Bedingungen knüpfen. Vielfach wird das als Abschwächung gegenüber den unbedingten Verheißungen des J gesehen. Nach Westermann erfährt der Segen dadurch eine Beschränkung¹³⁶. Demgegenüber stellt Wehmeier heraus, daß es der dtr Theologie "nicht bloss um das Wirksamwerden einer heilvollen oder unheilvollen Sphäre" gehe. Vielmehr wolle sie auf Gottes unmittelbares Wirken hinweisen. Besonders deutlich werde dies dadurch, "dass das Thema »Umkehr« die kerygmatische Spitze der dtr Theologie darstellt: Israel ist nicht unwiderruflich dem Fluch preisgegeben, sondern es kann die ihm von Gott angebotene Möglichkeit ergreifen, zu ihm zurückzukehren und dann wieder alles Gute von ihm zu empfangen."¹³⁷

VI. Ausblicke auf die Pentateuchforschung

VI. 1. Bedeutung der Segensverheißung für das jahwistische Erzählwerk

VI. 1.a) Die Quellenfrage¹³⁸

Die Funktion der Verheißungstexte Gen 12,2f; 26,3a; 28,15a für den Aufbau der Vätergeschichte ist überdeutlich. Gerade sie schließen sie zusammen¹³⁹. Die erstmals an Abraham ergangene Segensverheißung wird jeweils am Anfang der Isaak- bzw. Jakobgeschichte auf

diese Erzväter übertragen. Dabei genügte es J offensichtlich, die Verheißung für die Völker nur ein einziges Mal zu verkünden. Durch den Bericht über ihre Erfüllung bezog er auch die Josefgeschichte in den Zusammenhang der Segensverheißung mit ein.

In V. 1. sahen wir, daß sich die Verheißungen an Isaak und Jakob bereits innerhalb des jahwistischen Kontextes der Vätergeschichte erfüllen. Wenn es nun um die Frage geht, ob J als eigenständige Quelle zu betrachten ist, die nicht allein die Vätererzählungen beinhaltet, werden wir uns allein auf Gen 12,2f stützen können. Ex 20,24 muß hier ausscheiden, weil die jahwistische Verfasserschaft nicht ermittelt werden kann. Im Folgenden muß die Frage gestellt werden, ob der in 12,2f gespannte Spannungsbogen über die Vätergeschichte hinausreicht.

Die rückbindende Funktion dieser Verse zur jahwistischen Urgeschichte ist deutlich zu erkennen. Der letzte Höhepunkt war dort der negative Ausgang des Turmbaus zu Babel. Die Völker wurden über die ganze Erde verstreut. Derartige Katastrophen waren der Menschheit auch zuvor nicht erspart geblieben. Aber jedesmal hatte Jahwe sich ihnen wieder gnädig verzeihend zugewandt. Auch diesmal gibt es einen neuen Anfang. Aber anders als zuvor greift sich Jahwe einen Menschen aus der gesamten Menschheit heraus. Er geht jetzt seinen Weg mit diesem Menschen.¹⁴⁰

Man wird wahrscheinlich auch weiterhin sagen können, daß die anderen im Blick bleiben, daß, nachdem Noah das Land vom Fluch befreit hat (Gen 5,29; vgl. 8,21f), die Menschen in Abraham Segen gewinnen können¹⁴¹. Ob dadurch aber eine "weltweite Gegengeschichte gegen die weltweite Fluchgeschichte"¹⁴² beginnt, bezweifle ich nach den Ergebnissen aus V. 2.a).

Der Bezug zur Volksgeschichte ist demgegenüber schwerer zu erkennen, da hier das Stichwort Segen fast völlig fehlt. Es spielt allerdings in der Bileamperikope eine entscheidende Rolle. Wenn man einmal von der strittigen Quellenfrage absieht¹⁴³, finden sich einige Passagen, die an Gen 12,2f erinnern. Zuerst sind hier

Num 22,12 (לא תאר את העם כי כרוך הוא) und 24,9 (s.o. II. 1.b)) zu nennen. Darüber hinaus kann man die Segenssprüche 23,7-10.18-24; 24,3-9.15-19 heranziehen, die wahrscheinlich zur ursprünglichen Geschichte gehörten.

Auch wenn hier kein deutlicher Rückverweis auf die Väterzeit erfolgt, wie es Rendtorff verlangt - etwa in der Form: wie euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob verheißen -, läßt sich m.E. doch eine Verbindungslinie ziehen. Man darf sich die Entstehung des jahwistischen Erzählwerkes nicht als eine einlinige Entwicklung vorstellen, wie es Rendtorff offensichtlich tut, die mit der Urgeschichte begann und kurz vor oder mit der Landnahme endete. Vielmehr schaltete J der Volksgeschichte die Väter- und Urgeschichte vor.¹⁴⁴ Dabei konnte er das hier am Ende so wichtige Stichwort "Segen" aufnehmen und an den Anfang stellen und der Rettungsgeschichte die Segensgeschichte voranschicken. Der Gott des Exodus aus Ägypten ist von Anfang an der Gott des Segens.¹⁴⁵

Es lassen sich m.E. zwei weitere Indizien benennen, die zeigen, daß der jahwistische Anfang der Vätergeschichte über diese hinauszielte. Während die Erfüllung der Segensverheißung bereits in der Genesis selbst erzählt wird, steht die Erfüllung der Mehrungsverheißung Gen 12,2a~~x~~ noch aus. Diese Verheißung, von der Westermann gezeigt hat, daß sie nicht in die Zeit der Patriarchen gehört¹⁴⁶, zielt deutlich auf die Volkwerdung in Ägypten. Wenn Rendtorff auch hier einen expliziten Rückverweis erwartet, etwa in Ex 1,7¹⁴⁷, so ist wieder auf das oben beschriebene Entstehungsmodell zu verweisen.

Das zweite Indiz ergibt sich aufgrund der literarkritischen Scheidung in Gen 12,1ff (vgl. S. 3). Wenn diese zutrifft, zielt die Landverheißung in V 7 über die Väterzeit hinaus, denn das Land wird nicht Abraham zugesagt, sondern seinen Nachkommen¹⁴⁸.

V. 1.b) Die Datierungsfrage

Bemerkenswert ist zunächst die Tatsache, daß weite Bereiche der vorexilischen Literatur zu den großen Pentateuchthemen der Sinai- und Exodustradition schweigen, daß aber auch die Vätertraditionen kaum erwähnt werden¹⁴⁹. Die unwahrscheinlichste Erklärung dieses Tatbestandes wäre die Annahme, diese Themen seien letztmalig von "E" niedergeschrieben worden und in den folgenden Jahrhunderten unberücksichtigt geblieben¹⁵⁰.

Wichtig ist hier der Hinweis Rendtorffs, aus dem Fehlen der Traditionen keine voreiligen Schlüsse zu ziehen. Er spricht von der Möglichkeit, daß diese Themen wohl bekannt waren, daß sie aber nicht Zeugnis vom Glauben Israels ablegten.¹⁵¹ Möglicherweise begann man erst relativ spät, diese Traditionen in die theologische Reflexion einzubeziehen¹⁵².

Ein Ergebnis meiner Untersuchung war, daß das Interesse des J in erster Linie am Wohlergehen der Erzväter, bzw., wenn die Identifikation erlaubt ist, Israels haftet. Es stellt sich die Frage, ob die Zeit des davidisch-salomonischen Großreiches, in der sich Israel seiner Machtstellung wohl bewußt war, den richtigen Hintergrund für solche Aussagen bietet, die doch deutlich das Selbstbewußtsein der Leser stärken. Ist dies nicht vielmehr das Interesse in krisenhaften Zeiten?¹⁵³

Die größte Krise dürfte die Zerschlagung Judas und die Deportation der Bewohner durch die Babylonier 587 heraufgeführt haben. In diese Zeit wird J neuerdings immer wieder datiert, wenn auch mit anderen Argumenten als ich eben genannt habe¹⁵⁴.

Man wird aber auch prüfen müssen, ob nicht der Fall Samarias und der Zusammenbruch des Nordreiches theologisch fruchtbar gemacht wurde, und wenn ja, ob J nicht in diesem Zuge entstanden sein könnte. Es fällt zumindest auf, daß im jahwistischen Kontext die Auswirkungen der Segensverheißung Gen 12,2f sich nicht an Abraham, sondern an Jakob und Josef verwirklichen (vgl. dagegen Gen 26,12-16). Darüber hinaus spielt Hosea als erster auf die Jakobtradition an (Hos 12,3-7).

Ein Argument für eine Spätdatierung des J liefert un-

freiwillig Westermann, wenn er für das Segensverständnis des Dtn voraussetzt, daß der Kampf zwischen Jahwe und Baal bereits zugunsten Jahwes entschieden sein müsse¹⁵⁵. Entsprechendes wird man für J auch behaupten dürfen. Einen letzten Hinweis bietet die Beobachtung, daß Jahwe auch im "Ausland" wirkt und dies von den Bewohnern, obwohl sie keine Jahweverehrer sind, registriert wird (s.o. V. 2.a)). Für unsere Vorstellung von der Ubiquität Gottes bietet dieser Gedanke nichts Besonderes. Doch scheint es in Israel eine Zeit gegeben zu haben, in der Jahwe an das Land gebunden war. So nimmt der Aramäer Naëman nach seiner Heilung Erde mit sich, um auch daheim Jahwe anbeten zu können (2. Kön 5,17).

Ein endgültige Antwort auf die Frage nach der Entstehung des J kann diese Arbeit aber nicht geben. Dafür ist zum einen die Textbasis zu schmal, zum anderen lassen sich die Themen Segen und Segensverheißung letztendlich nicht auf eine bestimmte Zeit festlegen. Beide sind immer aktuell. Auch die Tatsache, daß der Segen ganz Gott unterstellt ist, besagt über die Entstehungszeit nicht sehr viel. Hat doch Wehmeier gezeigt, daß Jahwe im AT grundsätzlich Spender des Segens ist¹⁵⁶.

Als letzten Aspekt muß man bei der Datierung des J noch die Frage beachten, zu welcher Zeit die Weiterentwicklungen der jahwistischen Segensverheißungen entstanden. Da man aber hier, besonders hinsichtlich der dtr Bearbeitung, noch nicht zu eindeutigen Ergebnissen gekommen ist, läßt sich auch für J nichts Genaues sagen.

V. 2. Bedeutung der Bearbeitungen

Für die Komposition des Tetra- bzw. Pentateuch haben die späteren Bearbeitungen der Segensverheißung keine Bedeutung¹⁵⁷. Sie bestätigen aber die in der Einleitung gemachte Feststellung, daß sich eine Verheißung nie ganz in ihrer Erfüllung erschöpft, sondern immer nach neuen Verheißungen ruft (s.o. S. 2). Die späteren Bearbeiter griffen die von J geschaffene Segensverheißung auf und aktualisierten sie für ihre Zeit. Besonders der dtr Bearbeitung macht man oft den Vor-

wurf, sie schwäche die jahwistische Verheißung unverhältnismäßig ab. Ich meine aber gezeigt zu haben, daß einerseits die Verkündigung des J nicht so universalistisch ausgerichtet ist, wie oft angenommen, daß andererseits die dtr Vorstellung von einer bedingten Verheißung nicht zwangsläufig allein auf das "Wirksamwerden einer heilvollen oder unheilvollen Sphäre"¹⁵⁸ hinausläuft.

VII. Übersetzung der besprochenen Verheißungstexte

Gen 12,2f: Und ich will dich zu einem großen Volk machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen. Sei ein Segen. Segnen will ich die, die dich segnen, wer dich verachtet, den verfluche ich. Und in dir sollen alle Geschlechter des Erdbodens Segen erlangen.

Gen 18,17-19: Jahwe aber dachte: "Soll ich Abraham verbergen, was ich tun werde? Abraham soll doch gewiß zu einem großen und zahlreichen Volk werden, und in ihm sollen alle Völker der Erde Segen erlangen. Denn ich habe ihn erwählt, damit er seinen Söhnen und seinem Haus nach ihm befehle, daß sie den Weg Jahwes einhalten, indem sie Gerechtigkeit und Recht üben, damit Jahwe auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat."

Gen 22,16-18: Und er sprach: "Bei mir schwöre ich - Spruch Jahwes -, weil du dies getan und deinen einzigen Sohn nicht zurückgehalten hast, werde ich dich gewiß segnen, und deine Nachkommenschaft werde ich so zahlreich wie die Sterne des Himmels und den Sand am Ufer des Meeres machen. Und deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde besetzen. Und unter Hinweis auf deine Nachkommenschaft werden sich alle Völker der Erde Segen wünschen, weil du auf meine Stimme gehört hast."

Gen 26,1-5: Es war eine Hungersnot im Lande - außer der ersten, die in den Tagen Abrahams herrschte. Und Isaak ging zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar. Da erschien ihm Jahwe und sprach: "Geh nicht hinab nach Ägypten. Bleib in dem Land, das ich dir genannt habe. Sei ein Fremdling in diesem Land. Und ich will mit dir sein und dich segnen. Denn dir und deiner Nachkommen-

schaft werde ich alle diese Länder geben, so daß ich den Schwur aufrichte, den ich Abraham, deinem Vater geschworen habe: Ich will deine Nachkommenschaft so zahlreich machen wie die Sterne des Himmels, und deiner Nachkommenschaft will ich alle diese Länder geben. Und unter Hinweis auf deine Nachkommenschaft werden sich alle Völker der Erde Segen wünschen, weil Abraham auf meine Stimme gehört hat; und er bewahrte mein Gebot, meine Befehle, meine Satzungen und meine Gesetze.

Gen 26,24f: Da erschien ihm Jahwe in jener Nacht, und er sprach:"Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Ich werde dich segnen und deine Nachkommenschaft zahlreich machen um meines Knechtes Abraham willen." Da baute er dort einen Altar und rief den Namen Jahwes an.

Gen 28,13-15: Und siehe, Jahwe stand oben drauf und sprach:"Ich bin Jahwe, der Gott Abrahams, deines Vaters und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, dir und deiner Nachkommenschaft will ich es geben. Und deine Nachkommenschaft wird wie der Staub der Erde sein, und du wirst überquellen nach Westen und Osten, nach Norden und Süden. Und in dir sollen Segen erlangen alle Geschlechter des Erdbodens, (in dir) und in deiner Nachkommenschaft. Und siehe, ich bin mit dir. Ich werde dich bewahren überall, wohin du gehst, und ich werde dich zurückkehren lassen in dieses Land, denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan habe, was ich dir verheißen habe."

Ex 20.24b: An jedem Ort, an dem ich meines Namens gedenken lasse, werde ich zu dir kommen und dich segnen.

Ex 23,25f: Und wenn ihr Jahwe, eurem Gott dient, wird er dein Brot und dein Wasser segnen. Und ich entferne Krankheit aus deiner Mitte. Es soll keine Fehlgebärende und Unfruchtbare in deinem Land sein. Die Zahl deiner Tage werde ich vollmachen.

Anmerkungen

1. zum Problem von Verheißung und Erfüllung vgl. Westermann, Auslegung 18ff
2. zum Umfang der Priesterschrift vgl. Smend 47f
3. zur Textauswahl vgl. Wehmeier 136f
4. vgl. Schmid 132
5. 26,24f* fällt hier natürlich heraus, weil keine Verheißung an die Völker
6. vgl. Westermann, Verheißungen 18-34
7. z.B. Verheißungen 26
8. Zimmerli, Verheißung 52
9. Westermann, Verheißungen an Israel 1645
Baumgärtel unterscheidet hier zwischen Verheißung und Weissagung. Die Weissagung, die aus dem Wissen der Propheten kommt und dementsprechend menschliches Wort ist, erschöpft sich in ihrer Erfüllung (23f). Demgegenüber vollzieht Zimmerli diese Unterscheidung nicht. Der Prophet verkündet "nicht wahrsagerisch ein kommendes Etwas, sondern den kommenden Ihn, wie er tötet, wie er zum Leben ruft" (Verheißung 46).
10. Zimmerli, Verheißung 39
11. vgl. Westermann, Segen in der Bibel 52.54
12. Textkritik
V 2^a: M ist beizubehalten. Gunkels Änderungsvorschlag hat keinen Anhaltspunkt an der Textüberlieferung. Sowohl LXX als auch ^{mu} (vgl. Macuch § 103 S.370) lesen einen Imperativ. Inhaltlich würde bei einer Textänderung der Aufbau der Verheißung gestört. Während V 2a und V 3 ausschließlich Abraham angeredet ist, wäre jetzt ^{קטו} Subjekt.
V 3^a: Die im Apparat verzeichnete Lesart ist sekundär als Parallele zu ^{מברכיך} gebildet worden. Vgl. Dillmann, Gen 223, gegen Gunkel 164f
13. Kilian 10f; vgl. Zimmerli, Abraham 19; Hoftijzer 14 zu V 6b vgl. Kilian 3f
Westermann lehnt diese These ab. Er verweist auf die Parallelen Gen 26,1-3; 31,3; 32,10; 46,1-5a, hinter denen er die Erinnerung an den Transmigrationsvorgang der Nomaden vermutet (Gen II 169. 171f), zu dem nach

Maag notwendigerweise der göttliche Befehl zum Aufbruch und eine Verheißung gehören (nach Westermann, Verheißungen 98). Ein solcher Transmigrationsvorgang wird aber in der Genesis nirgends beschrieben (ebd. 98f).

Die von Westermann genannten Parallelen lassen sich m.E. literarisch erklären. Der Text Gen 12,1-3 ist bekannt und wird nachgestaltet. Eine gründliche Exegese müßte diese Vermutung bestätigen.

14. Die Anregung zu einer solchen Betrachtungsweise stammt aus der Übung Christoph Levin, Die Väterverheißungen. Universität Göttingen, WS 1985/86
vgl. dazu auch die Ausführungen Kilians, 284ff
15. Die Kohortativform ergibt sich aus der Parallele zu **אגדלה שׁוּ**.
16. vgl. die gegensätzlichen Interpretationen des Katholiken Schreiner und des Protestanten Wolff
17. Schreiner 2 Anm 2
18. Gunkel u.a., vgl. dagegen Westermann, Gen II z. St.
19. G-K § 119s
20. so auch Wolff 80
21. G-K § 165
- 21.a) Wolff 80
22. Der Imperativ drückt im Anschluß an den Kohortativ (V 2a) "eine mit Sicherheit zu erwartende Folge ..., ja geradezu eine Absicht aus" (G-K, § 110i). Dadurch wird die in V 2a an Abraham ergangene Segensverheißung unterstrichen.
23. Wolff 81; vgl. Procksch; v. Rad; Westermann, Gen II z. St.
24. Wehmeier 99; vgl. Gunkel; Dillmann Genesis z. St.
25. Wehmeier 99; vgl. Gen 48,20
26. Wehmeier 99

Wolff muß demgegenüber eingestehen, daß bei seiner Interpretation V 2b etwas Ähnliches sagt wie V 3b. Er hilft sich über diese Schwierigkeit hinweg, indem er V 2b als einen vorläufigen Höhepunkt bezeichnet (81), der mit dem folgenden Vers weiter ausgebaut wird.

G. v. Rad begründet seine Ablehnung gefühlsmäßig:

"Es ist ... hermeneutisch mißlich, ein derartiges pro-

- grammatisches und in hohem Stil einhergehendes Wort auf einen Sinn (nach unten hin) einzuengen." 122
27. Westermann, Gen II 174; vgl. Scharbert 7.21f
28. zu נָא und לָא vgl. Scharbert 5-14
29. Genesis 223, vgl. Anm 12 zu 3^a
30. zur Übersetzung des perf. cons. vgl. G-K § 112q
vgl. dagegen Schmidt 135 Anm 18, Hinweis auf Gunkel und Wolff; letzterer beruft sich für die erläuternde Funktion des perf. cons. auf Joüon, vgl. Wolff 79
Wolff läßt sich bei dieser Übersetzung m.E. zu einem Teil auch von seiner Überzeugung lenken, das Kerygma des J liege vornehmlich in V 3b vor (81 u.ä.). Vgl. dazu meine Überlegungen S.23f; vgl. auch Anm 153
31. Gen II 175f
32. G-K § 51 c-f
Als Übersetzungsmöglichkeiten des Ni werden genannt:
a) reflexiv; b) reziprok; c) medial (" wie ... das griechische Medium hat es (das Ni!) auch die Bedeutung des Aktivs mit dem Zusatze sich (sibi) für sich");
d) passiv
33. Wehmeier 130f
Der Vorgang des Segnens wird demgegenüber im Pi ausgedrückt (aa0. 132; beachte dort Anm 1). Unter besonderen Umständen kann das Ni auch zum Pi ins Verhältnis treten, dann aber in passiver Bedeutung (G-K § 51f).
34. Keller/Wehmeier 364; ebenso Schreiner 7; Wehmeier 178f; vgl. Procksch; v. Rad z. St.
Selbst Westermann, Gen II 176 schreibt: "Die reflexive Übersetzung ist als die philologisch wahrscheinlichere (vgl. Ps 72,17 (hier steht gerade das Hit; d.Verf.)) und als die konkretere (vgl. Gn 48,20) vorzuziehen; aber das ni. in V 3b ist in dem weiteren Sinn zu verstehen, der das tatsächliche Gesegnetwerden (!) einschließt."
35. Wörterbuch 117
36. vgl. Wehmeier 179
37. zu 'לָא vgl. neben Clements/Botterweck Schmidt 137, der sich auf Rost beruft
Cody 2.5f
38. Westermann, Verheißungen 141f weist darauf hin, daß

die Mehrungsverheißung aus der Segenshandlung (!) erwachsen ist.

39. Der Bedeutungsunterschied zu כל גוי" קארץ (Gen 18,18 u.a.) wird unter II. 3. erläutert.
40. zur Land- und Beistandsverheißung vgl. Westermann, Verheißungen 133ff bzw. 130ff
41. Mit Westermann, Gen II 552 und Schmid 120f betrachte ich VV 13-15 als Interpretation der vorgegebenen Kultlegende.
42. zur Beistandsverheißung Gen 26,3 s. II. 5.; vgl. darüber hinaus die bei Westermann, Verheißungen 130 angegebenen Parallelen (26,24 ist im strengen Sinn keine Beistandsverheißung; vgl. u. II. 6.).
43. Westermann, Gen II 554
44. ebd.
45. Allgemeine Hinweise auf die Parallelität der Stücke finden sich in der Literatur häufiger. Procksch führt die Übereinstimmung auf jahwistische Verfasserschaft zurück (99f. 165f). Wellhausen sieht in 13,14-17 einen Nachtrag (23f, vgl. 31; hierin folgt ihm Gunkel 175f), während 28,13-16 von J stammt (31f). Gunkel scheidet hier V 14 als Nachtrag aus (318f).
46. Dillmann, Genesis 335; בִּזְרָךְ ist also keine Glosse (BHS); Kilian sieht die Abhängigkeit von 28,14b und 12,3b gerade anders (2), kann dies m.E. aber nicht einleuchtend erklären (2 Anm 8).
47. Blum rückt V 15 in die Nähe einer dtn/dtr Bearbeitung (158ff). Die Parallelbeispiele, die er bringt (159), sind in der Tat beeindruckend. Allerdings kann die Übereinstimmung auch rein zufällig sein. Wie sollte man den Gedanken, daß Jakob mit göttlicher Hilfe nach Kanaan zurückkehren wird, anders ausdrücken, als es im Text geschehen ist?
vgl. dazu noch die These Schmid's, daß J der dtn/dtr Bewegung nahesteht
48. Westermann, Gen II 555
49. vgl. Wellhausen 37f; beachte das Ergebnis der Literarkritik II. 1.a); Westermann, Gen II 598 erklärt im Anschluß an Rendtorff diesen Vers als "theologische Interpretation", die er allerdings J nicht zusprechen

- kann. Vgl. dagegen meine Vermutung, daß der Jahwist als Redaktor arbeitet.
50. vgl. hierzu schon die Schwierigkeiten bei der traditionellen Unterscheidung von J und E
51. Westermann, Gen II 555
52. Westermann, Verheißungen 33
53. Textkritik
17^a: *mu* liest
Die nota accusativi ist nachträglich hinzugefügt, um die grammatisch einwandfreie Konstruktion zu bieten (vgl. Gesenius, Wörterbuch S. 74 **רשע** No. 3).
19^{a.b}: LXX und V greifen direkt in den Text ein, weil sie ihn nicht verstanden haben (Dillmann, Genesis 269). Die hier gebotene Lesart scheint mir gegenüber M die einfachere und damit die sekundäre zu sein. *mu* und **T** werden sich verschrieben haben. Am hebräischen Text läßt sich diese Variante nicht nachvollziehen.
54. G-K § 142c im Rückbezug auf § 142b
gegen Kilian, der die betonende Funktion der Inversion annimmt (105); Kilian will in Abraham und Jahwe gleichberechtigte Gesprächspartner sehen.
55. G-K § 113^l; zum inf. abs. von **היה** vgl. § 75n
56. bezieht sich auf die Zahl des Volkes, Gesenius, Wörterbuch 610, vgl. Westermann, Gen II z. St.
57. Botterweck/Clements 968
vgl. Anm 22
58. Plöger 99f
59. Bergman/Ottoson 427
60. vgl. Schmidt 136ff, bes. 138; danach läßt der geänderte Wortlaut darauf schließen, daß 18,18 nicht von J stammt
61. Noth, Überlieferungsgeschichte 259 Anm 627; im Anschluß an ihn v. Rad z. St.; Schmidt 134-136; vgl. Kilian 106
62. gegen Schmidt 135, dessen Deutungsversuch ein wenig gekünstelt wirkt
63. Westermann, Gen II 352
64. Gunkel 202
65. Damit fällt zwar V 19aß für die Begründung des Einspruchs Abrahams aus, dennoch geht es weiter um Gerech-

tigkeit und Gesetz. Zur Konstruktion $\eta\text{ו}\text{ז}$ mit ז und inf. const. vgl. Ex 6,13; 2. Sam 17,14; Jes. 23,11; Jer 32,23

zur Einfügung von V 19a β gerade an dieser Stelle vgl. $\eta\text{ו}\text{ז}$ mit folgendem ז cons. Gen 42,25; Ex 36,6; Lev 13,54; 1 Kön 5,2; Am 6,11; 9,9 (Gesenius, Wörterbuch 677)

66. Westermann, Gen II 351f
67. Da V 17 das Selbstgespräch Jahwes einleitet, zähle ich ihn stillschweigend zu VV 18.19* hinzu.
68. vgl. Anm 60
69. zum Verständnis des Zwiegesprächs vgl. Schmidt 143ff
70. Bergman/Botterweck 498f
Gesenius, Wörterbuch schlägt als Übersetzung: "kennen, aber m. Nebenbegriffe ... sich um jem. kümmern, auf ihn Rücksicht nehmen" vor (287 No. 6), nach Bergman/Botterweck muß man hier aber unterscheiden (499).
71. Lisowsky 208; vgl. Wildberger 277f
72. Gen 1x, Dtn 2x, 2. Sam 1x, 1. Kön 1x, Propheten s. Text, Ps 6x, Prov 3x, Hi 1x, Koh 1x, 1. Chr 1x, 2. Chr 1x
73. vgl. Smend 92
74. vgl. Jepsen 83f, Belege zu Hiob s. dort
Auch wenn Schmidt gezeigt hat, daß keine prophetische Fürbitte beschrieben wird (143f), so ist es doch möglich, daß der hiesige Verfasser an diese Gattung erinnert.
75. vgl. zu diesem Befund Blum 400 Anm 1
76. vgl. Smend 65, allerdings ohne Differenzierung in zwei Schichten
Wehmeier 137f zählt zahlreiche bedingte Segensverheißungen im Dtn auf.
77. vgl. Blum 160, beachte dort Anm 45
Die ganze Verheißung einem dtr Verfasser zuzuschreiben, wie es Blum 400 tut, machen die zuvor beschriebenen Beobachtungen nicht wahrscheinlich.
78. Textkritik
V 16^a: Die im Apparat verzeichneten Lesarten scheinen mir im nachhinein $\text{ו}\text{ז}$ aus V 12 übertragen zu haben. M ist beizubehalten.
zum Nachtragscharakter dieser Verse vgl. Wellhausen 18;

Gunkel u.a. z. St.

79. Obwohl es nicht möglich ist, allein anhand einer Statistik Aussagen über den Schwur im AT zu machen (vgl. die Kritik von Keller, שבע 857 an Horst), will ich hier einige Zahlen nennen. Vom Schwur Gottes (שבע ni) ist an zahlreichen Stellen im Enneateuch die Rede: Gen 4x, Ex 4x, Num 5x, Dtn 30x, Jos 5x, Ri 2x, 1. Sam 1x, 2. Sam 1x. In den meisten Fällen wird die Gabe des verheißenen Landes beschworen (36x).

Das statistische Übergewicht der Belege im Dtn legt den Verdacht nahe, daß diese Vorstellung dtn/dtr geprägt oder gefärbt ist. Diese Vermutung wird durch F. Horst, Eid 371 bestätigt. Da es immer wieder der Besitz des Landes ist, der beschworen wird, kann die Vorstellung vom Schwur Jahwes in einer Zeit entstanden sein, in der der Besitz nicht mehr unumstößlich sicher war. Dies ist seit dem Beginn des 7. Jh. der Fall. Eine weitergehende Untersuchung müßte hier genauere Ergebnisse bringen.

80. vgl. Ex 32,13; Jes 45,23

81. Wehmeier 180-185

82. aa0. 185f; vgl. Keller/Wehmeier 364

83. vgl. Wehmeier, zum Pi 171; zum Hit 180; zu התְּבַרַךְ
בְּ יְהוָה 183f; die Hinzufügung des Wortes "Segen" stammt von mir

84. Wehmeier 184f; vgl. Procksch z. St., Zimmerli Abraham 115

85. vgl. Smend, zu Num S. 68, zu 2 Sam S. 122
vgl. als letzten Beleg für קָבַץ Am 4,12

86. Labuschagne 632

Dtn 8, 20 kombiniert שמע בקול יהוה mit קָבַץ

87. vgl. Anm. 39

88. Wehmeier 185

89. Textkritik

Die Entscheidung zu 1^a muß hier nicht fallen.

3^a 4^a Die Uniform קָאֵל ist קָאֵלָה zu lesen.

5^a S und LXX haben אֲבִיךָ hinzugefügt. Dies ist wahrscheinlicher, als daß umgekehrt M אֲבִיךָ gestrichen hat.

90. vgl. Wellhausen 23; Gunkel zu V 1 (300); Dillmann, Genesis 323; Procksch 150f

91. Dillmann, Genesis 323; Gunkel 300f; Procksch 151
92. vgl. Gunkel 301 im Anschluß an Dillmann
93. vgl. die Verheißungen c.22 und 28, die mit ׀ verbunden wurden
94. Westermann, Genesis II 517
vgl. zur ganzen literarkritischen Scheidung Blum 299, der den Text einheitlich sehen will
95. c. 22 c.26
בי נשבצתי נאם יהוה הקימתי את השבוצה
 אשר ...
כי ברך אברכך הרביתי את זרעך
והרבה ארבה את זרעך ככוכבי השמים
ככוכבי השמים ונתתי לזרעך את כל
וכחול אשר על שפת הים הארצות האל
וירש זרעך את שער איבין והתברכו בזרעך
 כל גויי הארץ
והתברכו בזרעך עקב אשר שמו אברהם
כל גויי הארץ כקלי
עקב אשר שמו אברהם ויאמר ...
96. Hoftijzer 15
97. beachte Labuschagne 634: "In der dtr. Paränese, in der die Wendung šm^e b^eqōl Jhwh für die dtr. Predigt besonders charakteristisch ist (schon Ex 19,5!), meint qōl Jhwh den in der Lehrtradition zutage tretenden Willen Jahwes, der im hic et nunc der Predigt transparent wird"
98. zum sekundären Charakter von V 24.25a~~x~~ vgl. Gunkel 521f
99. vgl. Fuhs 884f
100. zu den Parallelen vgl. Westermann, Gen II 521f
V 25a~~x~~ erinnert an Gen 12,7 u.ä.
101. Procksch 155
102. Genesis II 521f
103. Gunkel 303, vgl. Blum 301
104. v. Rad 218
105. vgl. einerseits Gen 3,17; 8,21; 18,26.29,30f, wo sich בוצור mehr oder weniger auf das Handeln eines Menschen bezieht, andererseits Gen 12,13.16; 1 Sam 12,22;

(223), weist Baentsch unsere Verheißung E zu (187f). Noth, Exodus betrachtet Ex 20,22-23,19 als einen Komplex, der zu einem nicht datierbaren Zeitpunkt in den Bericht vom Sinaigeschehen eingefügt wurde (140). An dieser Stelle kann man an die Möglichkeit erinnern, hinter den Siglum "J" eine Erzählerschule zu vermuten. vgl. Smend 87

118. vgl. noch Ex 23,13; Jos 23,7 וּשְׁמֵ אֱלֹהִים אַחֲרָיִם לֹא
תִזְכֵּירוּ bzw. לֹא תִזְכְּרוּ

119. Textkritik

Das Bemühen der LXX, den Anfang unserer Verheißung dem Kontext anzupassen, ist offensichtlich (25^{a-c}). Die Hinzufügung von καὶ τῶν οἴνων σου dürfte ebenfalls sekundär sein (25^d, vgl. Dillmann, Exodus 252). Warum sie aber dann um alles in der Welt in 25^e den Plural bietet, ist mir unerklärlich.

120. Noth, Exodus 156

121. vgl. G-K § 112x, vgl. Jes 6,7; Gen 20,11; 26,22; Pi 13,3; Hos 8,14

122. Wehmeier 137f, zahlreiche Beispiele.

123. zur Kombination mehrerer Verheißungen vgl. Westermann, Verheißungen 33; die Kombination von Segens- und Mehrungsverheißung begegnet außer Gen 12,2f nur in sekundären Zusammenstellungen oder bei P, vgl. Westermann, ebd. 25f.141

124. Verheißungen 144

125. aa0. 148f, vgl. 130ff

126. Horst, Segen 1650 mit zahlreichen Stellenhinweisen

127. Wehmeier 211ff, vgl. Westermann, Segen in der Bibel 45ff

128. Vetter 6; vgl. Beyer 254; Westermann, Gen II 168

129. zur Zuordnung von V 43 zu J vgl. Gunkel 339f; beachte auch den Hinweis bei Westermann, Gen II 590

130. Wellhausen 37f, und im Anschluß an ihn andere, weist diese Verse E zu (Ausnahmen VV 1.3.10.12); vgl. zu E aber zuletzt Westermann, Gen II 490f

Westermann selbst rechnet diese Verse zu J, ebd. 598

131. Während das Gebet als sekundärer Zusatz betrachtet wird (vgl. Gunkel 356f, Westermann, Gen II 614), kann man den Bericht über den Reichtum Isaaks in c.26

wahrscheinlich J zuweisen (vgl. Wellhausen 28, der aber c.26 vor 25,19-34 einordnet; Gunkel 299; Westermann, Gen II 516 spricht dagegen dieses Kapitel J ab).

132. vgl. Westermann, Gen II 468ff

133. vgl. besonders die Schlußbemerkungen zu Kapitel 3 bei Wolff 94; vgl. 84f. 87f

134. Wolff bespricht darüber hinaus noch Gen 18,22-32; 26,26-31; Ex 12,32; Num 22-24; zu den beiden letzten Belegen vgl. Rendtorff 154 Anm 6; zu Gen 18 vgl. das Ergebnis der Exegese; Gen 26 entspricht nicht dem, was das Ni von ברך ausdrückt. Abimelech muß sich den Frieden (!) erbitten.

Westermann, Gen II 584ff weist Gen 30, 25-31 J zu. Zu Gen 39,1-6. 19-23 erklärt er, daß diese Verse die theologische Begründung für Josefs Aufstieg beinhalten. Da nur hier der Gottesname יהוה auftaucht, spreche in diesen Versen der Erzähler der Josefgeschichte (vgl. Gen III 58). Dieser sei aber nicht mit J gleichzusetzen (aa0. 16).

Dem wird man entgegenhalten dürfen, daß gerade die Art und Weise, in der Josefs Aufstieg theologisch begründet wird, dem Verständnis des J entspricht: Mit-Sein und Segen. Eine eingehende Untersuchung, für die hier nicht der Raum ist, müßte diese Vermutung untermauern.

Zu den Problemen der Josefgeschichte vgl. auch Smend 83f, 87f

135. vgl. dazu die bei Wehmeier 180ff besprochenen Parallelen mit ברך hit; möglicherweise atmet Gen 26,26-31 den Geist dieser Verheißung

136. Segen in der Bibel 51

137. Wehmeier 210, beachte dort Anm 16.17; vgl. weiter die Ausführungen zum Segensverständnis des Dtn aa0. 206ff

138. Hier ist die Diskussion mit Rendtorff zu führen, der jüngst die Quellenhaftigkeit von J bestritten hat. Vgl. aa0. 109ff

139. gegen Rendtorff 151, nach dem die Verheißung des Segens für andere (Gen 12,3; 22,18; 26,4; 28,14)

- die Vätergeschichten zusammenschließen
140. vgl. v. Rad 116ff, diese rückbindende Funktion zur Urgeschichte gibt auch Rendtorff 154 zu
141. Procksch 91
142. Zimmerli, Verheißung 36f; Procksch und v. Rad würden Zimmerli natürlich zustimmen
143. vgl. Noth, Numeri 151f
144. vgl. Smend 90
145. vgl. Westermann, Frage 244f
146. Westermann, Verheißungen 140
147. Rendtorff 66
148. Rendtorff 42f, 45 sieht in dieser Verheißung allerdings nicht das erste, sondern das letzte Stadium; vgl. weiter Westermann, Verheißungen 28f, 133ff, bes. 135
149. vgl. Rendtorff 171f; Schmid 154-166
150. Schmid 163 Anm 45 im Anschluß an Diebner
151. Rendtorff 172f
152. vgl. Schmid 163 Anm 45
153. Wolff, der J ins 10. Jh. datiert, nicht als Ergebnis seiner Untersuchung, sondern als Prämisse, sieht denn auch das Ziel der Verheißung Gen 12,2f nicht im Wohlergehen Israels, sondern darin, daß die Völker durch Israel am Segen teilhaben.
154. vgl. Schmid 135; Blum 356ff, der auch auf van Seters verweist (356)
155. Westermann, Segen in der Bibel 49
156. Wehmeier 198
157. vgl. dazu Rendtorffs Ausführungen zum kompositionellen Charakter der dtr Vorstellung vom Schwur Gottes (75ff)
- Rendtorff zeigt aber, daß dies nur für den Schwur gilt, der sich auf die Landgabe bezieht.
158. vgl. Anm 136

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

I. Hilfsmittel

- Biblia Hebraica Stuttgartensia, Hrsgg. K. Elliger, W. Rudolph, Stuttgart 1967/77
- Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers, revidierter Text von 1964, Stuttgart 1969
- A. Even-Shoshan, A New Concordance of the Bible. Thesaurus of the Language of the Bible. Hebrew and Aramaic. Roots, Words, Proper Names, Phrases and Synonyms, Jerusalem 1985
- W. Gesenius, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, bearbeitet von F. Buhl, Nachdruck der 17. Auflage (1915), Berlin, Göttingen, Heidelberg 1962;
zitiert: Gesenius, Wörterbuch
- ders., Hebräische Grammatik. Völlig umgearbeitet von E. Kautzsch, 28. Auflage 1909, Nachdruck Hildesheim, Zürich, New York 1985
zitiert: G-K
- L. Köhler, W. Baumgartner, Lexicon in Veteris Testamenti Libros, Leiden 1953
- G. Lisowsky, Konkordanz zum Hebräischen Alten Testament, Stuttgart 1981
- R. Macuch, Grammatik des samaritanischen Hebräisch, St Sam 1, Berlin 1969

II. Sonstige Literatur

- B. Baentsch, Exodus-Leviticus-Numeri, HK 1,2, Göttingen 1903
- F. Baumgärtel, Verheißung. Zur Frage des evangelischen Verständnisses des Alten Testaments, Gütersloh 1952
- J. Bergman, G.J. Botterweck, Art. עֲבָדָה , ThWAT 3, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, Sp. 479-512
- J. Bergman, M. Ottoson, Art. עֲבָדָה , ThWAT 1, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1973, Sp. 418-436
- H. W. Beyer, Art. εὐλογέω , εὐλογητός , εὐλογία , ἐνευλογέω , ThWNT 2, Stuttgart 1935, S. 751-763
- E. Blum, Die Komposition der Vätergeschichte, WMANT 57, Neukirchen-Vluyn 1984
- R. E. Clements, G. J. Botterweck, Art. עָבָד , ThWAT 1 Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1973, Sp. 965-973
- A. Cody, When is the Chosen People Called a gôy?, VT 14 (1964), S. 1-6
- A. Dillmann, Die Bücher Exodus und Leviticus, KEH 2-3, Leipzig 1880
zitiert: Dillmann, Exodus

- ders., Die Genesis, KEH 1, Leipzig ⁶1892
zitiert: Dillmann, Genesis
- H. F. Fuhs, Art. **אָר**, ThWAT 3, Stuttgart, Berlin,
Köln, Mainz 1982, Sp. 869-894
- H. Gunkel, Genesis, HK 1,1, Göttingen ⁹1977
- J. Hoftijzer, Die Verheißungen an die drei Erzväter,
Leiden 1956
- F. Horst, Der Eid im Alten Testament, Ev Th 17 (1957),
S. 366-384,
zitiert: Horst, Eid
- ders., Art. Segen und Fluch. II. Im AT, RGG ³ Bd V,
Tübingen 1961, Sp. 1649-1651,
zitiert: Horst, Segen
- A. Jepsen, **פָּרַח** und **פָּרַח** im Alten Testament; in:
Gottes Wort und Gottes Land. FS H. W. Hertzberg,
Hrsg. H. Graf Reventlow, Göttingen 1965
- C. A. Keller, Art. **שָׁבַע** ni schwören, THAT 2, München,
Zürich 1976, Sp. 855-863
- ders., G. Wehmeier, Art. **בָּרַךְ** pi segnen, THAT 1, Mün-
chen, Zürich 1971, Sp. 353-376
- R. Kilian, Die vorpriesterlichen Abrahamsüberlieferun-
gen. Literarkritisch und traditionsgeschichtlich
untersucht. BBB 24, Bonn 1966
- K. Koch, Art. **פָּרַח** gemeinschaftstreu/heilvoll sein,
THAT 2, München, Zürich 1976, Sp. 507-530
- C. J. Labuschagne, Art. **קוֹל** Stimme, THAT 2, München,
Zürich 1976, Sp. 629-634
- M. Noth, Das zweite Buch Mose. Exodus, ATD 5, Göttingen
⁶1978,
zitiert: Noth, Exodus
- ders., Das vierte Buch Mose. Numeri, ATD 7, Göttingen
⁴1982,
zitiert: Noth, Numeri
- ders., Überlieferungsgeschichte des Pentateuch, Stutt-
gart ²1948,
zitiert: Noth, Überlieferungsgeschichte
- J. G. Plöger, Art. **פָּרַח**, ThWAT 1, Stuttgart, Berlin,
Köln, Mainz 1973, Sp. 95-105
- O. Procksch, Die Genesis, KAT 1, Leipzig-Erlangen ³1924
- G. v. Rad, Das erste Buch Mose. Genesis, ATD 2/4, Göt-
tingen ¹⁰1976
- R. Rendtorff, Das Überlieferungsgeschichtliche Pro-
blem des Pentateuch, BZAW 147, Berlin, New York 1977
- J. Scharbert, "Fluchen" und "Segnen" im Alten Testa-
ment, Bib 39 (1958), S. 1-26
- H. H. Schmid, Der sogenannte Jahwist. Beobachtungen
und Fragen zur Pentateuchforschung, Zürich 1976
- L. Schmidt, "De Deo". Studien zur Literarkritik und
Theologie des Buches Jona, des Gesprächs zwischen
Abraham und Jahwe in Gen 18,22ff und von Hi 1,
BZAW 143, Berlin, New York 1976

- J. Schreiner, Segen für die Völker in der Verheißung an die Väter, BZ 6 (1962), S. 1-26
- R. Smend, Die Entstehung des Alten Testaments, ThW 1, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz ²1981
- D. Vetter, Jahwes Mit-Sein ein Ausdruck des Segens, AzTh 1/45, Stuttgart 1971
- G. Wehmeier, Der Segen im Alten Testament. Eine semasiologische Untersuchung der Wurzel brk, ThDiss 6, Basel 1970
- J. Wellhausen, Die Composition des Hexateuch und der historischen Bücher des Alten Testaments, Berlin ⁴1963
- C. Westermann, Zur Auslegung des Alten Testaments (Geschichtliche Einleitung), in: Probleme alttestamentlicher Hermeneutik. Aufsätze zum Verstehen des Alten Testaments. Hrsg. C. Westermann, München 1963, S. 18-27,
zitiert: Westermann, Auslegung
- ders., Frage nach dem Segen, ZdZ 11 (1957), S. 244-253,
zitiert: Westermann, Frage
- ders., Genesis. 2. Teilband Genesis 12-36, BK. AT 1/2, Neukirchen-Vluyn 1981,
zitiert: Westermann, Gen II
- ders., Genesis. 3. Teilband Genesis 37-50, BK. AT 1/3, Neukirchen-Vluyn 1982,
zitiert: Westermann, Gen III
- ders., Der Segen in der Bibel und im Handeln der Kirche, München 1968,
zitiert: Westermann, Segen in der Bibel
- ders., Art. Segen und Fluch. II: AT, EKL² 3 Bd. 3, Göttingen 1962, Sp. 917-918
zitiert: Westermann, Segen und Fluch
- ders., Art. Verheißungen an Israel (Weissagung und Erfüllung) EKL² Bd. 3, Göttingen 1962, Sp. 1645-1648,
zitiert: Westermann, Verheißungen an Israel
- ders., Die Verheißungen an die Väter. Studien zur Vaterschichte, FRLANT 116, Göttingen 1976,
zitiert: Westermann, Verheißungen
- H. Wildberger, Art. ⁷⁷⁷erwählen, THAT 1, München, Zürich 1971, Sp. 275-300
- H. W. Wolff, Das Kerygma des Jahwisten, Ev Th 24 (1964), S. 73-98
- W. Zimmerli, 1. Mose 12-25: Abraham, ZBK 1,2, Zürich 1976,
zitiert: Zimmerli, Abraham
- ders., Verheißung und Erfüllung, in: Ev Th 12 (1952/53), S. 34-59,
zitiert: Zimmerli, Verheißung